

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis:
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 104.

Freitag, 6. Mai 1904, abends.

57. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Vertreter ins Haus 1 Mark 60 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 60 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Einzelabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Postamtstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche für Riesa Blatt 1528 auf den Namen **Willy Hugo Michel** eingetragene Grundstück soll am

27. Juni 1904, vormittags 10 Uhr

in der Gerichtsstelle im Bezirke der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche — Sektor 5,6 Nr. 10 und auf 2660 M. — Pfl. gesät. Es ist eine Baustelle an der Stadtkirchestraße.

Die Einsicht der Mittelungen des Grundbuchamtes sowie der übrigen des Grundbuchs erforderlichen Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist Jedem gestattet.

Rechte auf Versteigerung aus dem Grundbuche sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung am 8. April 1904 veräußerten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diesem, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des verfallenen Gegenstandes treten würde.

Riesa, den 4. Mai 1904.

Königliches Amtsgericht.

Freibank Riesa.

Vorgin **Sonnabend, den 7. Mai d. J.**, von vormittags 1/2 9 Uhr ab, gelangt auf der Freibank im hiesigen Schlachthof das Fleisch zweier Küder zum Verkauf von 30 Pfg pro 1/2 kg zum Verkauf Riesa, den 6. Mai 1904.

Die Direktion des hiesigen Schlachthofes.
Riesa.

Montag, als den 9. Mai 1904, abends 6 Uhr, sollen im hiesigen Schlachthof 80 Meter Steinansschlag vom Eisener Riesa ab und 45 Meter Kies zu liefern an den Mindestfordernden vergeben werden.

Diesig, den 5. Mai 1904.

Der Gemeinde-Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Aufsicht von ca. 100 **sdm Markschlag** als Eisener Eisen, sowie die Kies- und Wasserfahren und das **Waldfahren** zum diesjährigen Wegebau sollen **Sonntag, den 8. Mai, vormittags 11 Uhr** im Straßbergerischen Schlachthof unter den vor dem Termin bekannt zu gebenden Bedingungen an den Mindestfordernden vergeben werden.
Riesa, am 4. Mai 1904.

W. B.

Vertilgung und Sächsisches.

Riesa, 6. Mai 1904.

— **M** Vor dem Amtsgericht der 4. Division in Chemnitz wurde heute gegen den bisher unbescholtenen Führer Robert Albin Himmelfahrt vom 1. Bataillon des Regiments Nr. 32 (Riesa) zu verurteilen. Er ist Dienstmann und wird vom Vorgesetzten als ein tüchtig, gelicht, dazugegen gering veranlagter Mann bezeichnet, der aber zu Plagen noch keinen Anlass gegeben habe. Während der Fahrt im Bagarre lag, nach ihm, ein in seinem Schranke aus einer Wertschachtel, das P. in seinem Schranke im Puffkasten aufbewahrt hatte. Der Angeklagte war schuldig; er wendete sich nur gegen die Annahme der Anklage, daß er sich gewaltsam Zugang in den Schrank verschafft habe. Die Sache war, um weiteres Beweismaterial zu beschaffen, schon einmal verurteilt worden. Gestern wurde Himmelfahrt wegen einfachen Diebstahls zu 3 Wochen Mittelarrest verurteilt; von Verurteilung in die zweite Klasse des Soldatenstandes wurde abgesehen. Er nahm die Strafe an.

— **y** Die 4. Strafkammer des Königl. Landgerichts Dresden verurteilte heute nachmittags gegen den bisher unbescholtenen Kaufmann Johann Roy Rejser aus Riesa wegen betrügerischer Urkundenfälschung. Der Angeklagte geriet in Zahlungsvorlegenheiten und fertigte deshalb 4 Wechsel über 362 M., 986 M., 798 M. und 601 M. 95 Pf. fälschlich an. Der Angeklagte ließ diese Wechsel bei der Riesaer Bank und Dresdener Diskontbank diskontieren. Er wurde, wie aus ein Telegramm aus dem Dresdener Korrespondenten meldet, zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt; 1 Monat gilt als verbüßt.

— **W**ie aus dem Sommerfahrplan der preussischen Staatsbahnen ersichtlich ist, hat die Einstellung von Speisewagen in Schnellzüge eine Vermehrung erfahren. Es wird strenger beachtet, in nächster Zeit in sämtliche Schnellzüge, die von der Abreise Mittags um noch eine größere Strecke zurück zu legen haben, Restaurationswagen einzusetzen. Die Durchführung dieser für die Reisenden sehr angenehmen Vermehrung der Restaurationswagen ist mit nicht unbedeutenden Kosten verbunden. Der Schnellzug, dessen Fahrgehalt nicht vermindert werden darf, wird mit einem Wagen mehr belastet, ohne daß die Anzahl der im Zuge zu befördernden Personen dadurch vermehrt werden kann.

— **D**em Jahresberichte der Chemnitz Handelskammer für 1903 entnehmen wir folgendes: „Im Jahre 1903 hat sich in Deutschland eine gewisse Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse vollzogen. Jedoch ist die Erholung von der schweren Depression, unter der Handel und Industrie seit der Mitte des Jahres 1900 zu leiden hatten, keine allgemeine gewesen, auch nicht die Erholung nur äußerst langsam von Ratten, so daß das Gesamtbild der Wirtschaft während des Berichtsjahres/roch keineswegs als befriedigend bezeichnet werden kann. Sehr wenig günstig war im Bezirke während des Jahres 1903 vor allem noch die Lage des Maschinenbaues. Nur die Spinnerei- und Baumwollweberei lieferten, sowie die den Webstuhl und Webmaschinenbau betreibenden Fabriken waren gut beschäftigt. Einmal mehr als im Vorjahre gestiegen sind die Verhältnisse in der Textilindustrie. Günstig war das Jahr 1903 für die

Polimenten-Industrie; nach Besparnissen, die lange Zeit hindurch von der Mode nicht berücksichtigt worden waren, trat plötzlich eine heftige Nachfrage ein und es gab so beträchtliche Bestellungen, daß die vorhandenen Arbeitskräfte zu ihrer Bewältigung kaum ausreichten.

— **E**ine postamtliche Bekanntmachung in Bezug auf Auslandskartelle besagt: „Fast ein Drittel aller nach dem Ausland gerichteten Briefe muß mit Stempelporto belegt werden, denn dieselbe wird angenommen, daß auch solche Briefe bei einfacher Postsendung 20 Gr. schwer sein dürfen. Dies ist trotz dem Auslandes kosten Briefe je 15 Gr. 20 Pf., nur im Verkehr nach Deutschland, den deutschen Kolonien und Österreich-Ungarn dürfen die Briefe bei einer 10 Pf.-Postsendung 20 Gramm wiegen und für 20 Pf. werden Briefe im Gewicht bis zu 250 Gramm befördert. Im eigenen Interesse ist daher die Beachtung dieser Vorschriften von großem Vorteil. Stadtbriefe kosten, auch im Vorort-Verkehr, 5 Pf. und dürfen 250 Gramm wiegen.“

— **D**ie Vereinnung mehrerer Pakete zu einer Postkarte ist für die Zeit vom 15. bis einschließlich 22. Mai (Posttag) im inneren deutschen Verkehr nicht gestattet. Auch für den Auslandsverkehr ist dem Publikum zu empfehlen, während dieser Zeit in seinem eigenen Interesse zu jedem Pakete besondere Begleitpapiere anzufertigen.

— **Z**ur Vereinnung des Motorverkehrs plant die Verwaltung der Königl. Sächsischen Eisenbahnen auf kürzeren Strecken die ständige Einführung der Motorwagen und es sind deshalb im Laufe der verflochtenen Jahre drei bezahlte Wagen vorläufig in Betrieb gesetzt worden, nämlich ein Seppel-Dampfmotorwagen, ein Lokomotivmotorwagen mit Akkumulatoren und ein Daimler'scher Spiritusmotorwagen. Diese Versuche sind noch nicht abgeschlossen und insofern ist die Staatsbahn noch nicht schließend, welcher Art der beste zu bauende Motorwagen sein soll. Trotzdem soll dieser dritte Wagen gebaut werden, um etwas umfassendere Versuche mit dem neuen Betriebsmittel machen zu können. Der Spiritusmotorwagen hat sich laut „D. B. Anz.“ den andern mit zur Probe stehenden Systemen gegenüber nicht als unvorteilhaft erwiesen; ob mit bezahlten Motorwagen wesentliche Einsparnisse zu erzielen sind, kann noch nicht gesagt werden. Zunächst zeigt sich ihre größere Wirtschaftlichkeit in der geringen Bedienungsmannschaft. Ein abschließendes Urteil über die Zweckmäßigkeit der Motorwagen ist erst dann möglich, wenn sie dauernd und nicht vereinzelt eingesetzt werden. Die Anschaffungskosten eines Motorwagens betragen circa 20000 M.

— **D**ie „Fr. Vereinnung ehem. Unteroffiziere der R. S. Artillerie“ hält am Himmelfahrtstag, Donnerstag, den 12. Mai in Dresden in Hübners Etablissement, Königsbrunnstraße 10, die 3. Jahres-Hauptversammlung ab. Diese ehem. Unteroffiziere gen. Waff., welche den kameradschaftlichen Zusammenschluß zu einer Vereinnung im März 1901 mit Freunden begründeten, treffen aus allen Teilen unseres lieben Vaterlandes ein, um noch oft längerer Anerkennung ein hiesiges Wiedersehen feiern zu können. Nicht nur gute Kameradschaft zu pflegen und ihre unbedingte Treue zu Ehre und Vaterlande weiter zu befestigen, macht sich die Vereinnung noch zur

Aufgabe, einen Fonds anzusammeln, welcher bei der 1906 stattfindenden 100-jährigen Jubelfeier des Bestehens der Königl. Sächsischen Artillerie geeignete Verwendung finden soll. Alle aktiven und inaktiven Offiziere gen. Truppe sind geladen und bringen der noch jungen Vereinnung ihr bestes Interesse entgegen. Die Mitglieder, insbesondere aber der Vereinnung noch bestehende Kameraden, werden gebeten, die Jahresfeier durch ihre Anwesenheit verschönern zu helfen. Das Festprogramm enthält: am 11. Mai 9 Uhr abends Begrüßungs-Kommode, den 12. Mai von 9 bis 11 Uhr vormittags Besprechung der Vereinsangelegenheiten, 11 bis 1 Uhr Konzert, dann gemeinschaftlicher Mittagstisch, 1/2 3 Uhr nachmittags Ausflug per Dampfschiff nach Wachau.

— **D**ie fünfte der von der Sächsischen Regierung genehmigten Geldlotterien zu Gunsten des Kulturbaues des Deutschen Volkes wird bereits vom 7.—11. Juni ausgesetzt werden. Da dieselbe die günstigste aller Gelegenheitslotterien ist und zu einer hohen nationalen Aufgabe dient, ist sie in allen Kreisen außerordentlich beliebt, und die Lose sind schon viele Tage vor der Ziehung bereits vergriffen. Daher schießt sich jeder bei Zeiten ein Los. Solche sind für 3 Mark beim Deutschen Reichs-Lotterien-Bureau in Leipzig und in den Postgeschäften zu haben.

— **W**iederholt ist gemeldet worden, daß es gelungen sei, aus den Fäkalien Spiritus herzustellen. Ein Großvater in Trochan wollte diese wichtige Entdeckung gemacht haben und es sollte bereits eine Gesellschaft zur Bewertung der Erfindung in der Bildung sein. Wäre das der Fall, so wird sie voranschreitend sehr schlechte Geschäfte machen. Mehrere Dozenten an der Technischen Hochschule in Dresden, die Herr Professor Dr. Ernst von Meyer und Dr. Alfred Lottermoser, haben sich nämlich eingehend mit dieser Erfindung beschäftigt und sind dabei zu dem Ergebnis gekommen, daß der Erfinder fast überleben haben muß. Der Erfinder wollte bis 40 Prozent Spiritus erzielen haben. Die beiden Hochschullehrer haben aber, mit des Erfinders eignen Apparaten, nur etwa 0,5 Prozent erzielt, eine Menge, welche eine technische Ausbeutung des Deutschen Reiches unmöglich macht. Zu gleichem Ergebnis ist man in der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt in Berlin gekommen. Die genannten beiden Herren schickten eine Veröffentlichung im „Dr. Anz.“ mit folgendem Satz: „Sowohl ist also das ganze Verfahren, Alkohol durch Trochan-Destillation aus Fäkalien gewinnen zu wollen, in nichts zusammen, und das auf dieses Problem verwendete Geld muß als verloren gelten.“

— **W**abewit, 6. Mai. Gestern früh ist die hiesige Wäpische Wäpische, die vor etwa acht Jahren schon ein Raub der Stammen wurde, abermals niedergebrannt.

— **S**irehia, 4. Mai. Die von hier ausgegangene Petition wegen der Errichtung eines Amtsgerichts in unserer Stadt ist soeben von der Finanzdeputation A der Zweiten Kammer behandelt worden. Die Deputation schlägt vor, die Petition der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen.

— **S**irehia. Die Verlesung und Wasserleitungarbeiten schreiten zügig vorwärts. Sehr erfreulich ist es, daß in den letzten Wochen ein Ansehensfall nicht vorgekommen ist.

Wichtigste Nachrichten vorzunehmen waren. Auf der Höhe der alten Windmühle wird bald ein Wasserwerk über die Stadt hinwegzuführen und hoffentlich deren Bewohner mit gutem Trinkwasser reichlich versorgen.

Döbeln, 5. Mal. Der hiesige Stadtrat hat die Errichtung eines Elektrizitätswerkes im Prinzip beschlossen. — Das hiesige Stadttheater ist dem selbigen Richter, Direktor Paul Zimmermann, der auch das Baugewerkschaftstheater geleitet hat, auf weitere drei Jahre verlängert überlassen worden. — Die hiesige städtische Sportstätte hat nach dem Rechnungsabschluss von Ende 1903 einen Rückgewinn von 89472 Mark ergeben.

Dresden, 8. März. Sind hier über 700 und in ganz Deutschland über 50000 neue Mitglieder zum Evangelischen Bunde zugezogen. In einer kleinen Kirche bei Meissen traten kürzlich 81 Bauern in den Bund ein. — Der hiesigen Reichsanwaltschaft ist es gelungen, den internationalen Urheberrechtsschutz Franz Carl Emil Stebel, Schriftsetzer und den Reichsgerichtsrat zu übergeben.

Freiberg, 8. März. Am Dienstagabend ist in Wegelwitz das Bergwerk, bestehend aus Wohnhaus mit angebauter Stallung, Getreidegarbe und Scheune, vollständig niedergebrannt. Ein Schwein ist mit verbrannt.

Wilsdruff, 8. März. Einen Fall von anerkannter Duldung auf evangelischer Seite berichtet das Wilsdr. Wochenbl. Im hiesigen Stadtkrankenhaus verstarb dieser Tage eine vorher auf dem Rittergut Wilsdruff beschäftigte polnische Knechtin katolischer Glaubensbekenntnisses. In der für das Begräbnis festgesetzten Stunde wartete die Konventualsammlung vergeblich auf den für den hiesigen Bezirk zuständigen, in Dresden wohnhaften katholischen Geistlichen. Das Begräbnis wurde am einen Tag verschoben; doch auch diesmal fehlte der geistliche Beistand. Eine nachmalige Verschlebung des Begräbnisses erschien nicht angehtig — man befürchtete, daß der katholische Geistliche auch dann nicht amwesend sein könnte — und man hat deshalb den evangelischen Geistlichen, Herrn Pastor Wolke in Wilsdruff, der einen Rathschluß auf ihrem letzten Gange den Segen der hiesigen Kirche zu spenden. Herr Pastor Wolke sagte dies auch nach Erledigung der erforderlichen Formalitäten zu und das Begräbnis der Katholikin fand unter dem Beistand des evangelischen Geistlichen statt.

Königsrein, 8. März. Seit Freitag voriger Woche ist der hiesige Kaufmann C. E. Glawann verschwunden und über sein Vermögen der Konkurs eröffnet worden. Es schwirren über die Angelegenheit die verschiedensten Gerüchte umher. Soweit sich hierüber feststellen ließ, daß es sich um den Verlust bedeutend größerer Summen handelt, als man zuerst annahm, man spricht von mindestens 1/2 Millionen Mark. Es sind jedoch hiesige Geschäftsleute so gut wie gänzlich betheiligt, als Verlustträger gelten in der Hauptsache deutsche und österreichische Bankinstitute. Die Staatsanwaltschaft hat alles der Firma Gebrüder mit Beschlag belegt. In den Geschäftsbüchern sind seit zwei Jahren fast keine Eintragungen mehr erfolgt. Die ersten Spuren Glawanns führen nach Berlin, wo er bei einer Bankfirma vorgespochen und Vermittler in Höhe von 8000 Mark mit sich geführt haben soll. Es wird dann noch erzählt, daß er am Sonnabend nochmals nach Königsrein zurückgekehrt sei und abgetragene Sachen aus Wasser gelegt habe, während die bessere Garderobe fehlt. An die frühere Vermutung, daß G. den Tod in der Ehe gesucht und geschwunden habe, glaubt niemand mehr. Sein jüngerer ebenfalls verschwundener Bruder soll sich nach Wien gewandt haben.

Chemnitz, 4. März. Die zweite Strafkammer des hiesigen Landgerichts verhandelte gestern gegen den am 4. März 1889 in Sellerhausen bei Leipzig geborenen ehemaligen Rechtsanwalt Gustav Paul Kirchmann in Stolberg. Der Angeklagte war schon als vermögensloser Referendar verurteilt, machte am 9. März 1902 das zweite Examen und ließ sich dann als vortier Richter in Stolberg nieder. Seine Ehefrau hatte 1000 Mark im Vermögen und eine Tante sorgte ihm 600 Mark, das war alles, was er zur Erhaltung einer immerhin etwas kostspieligen Prozedur hatte. Anfanglich ging die Sache auch, er hatte einen Bureauvorsteher und 5 Schreiber und auch die nötigen Aufträge. Bald gingen aber die Honorare schief und, alle Schulden aus der Studienzeit mußten getilgt werden, sodas Kirchmann sich aufstellte und diese dann nicht mehr einzulösen konnte. In der Verzweiflung verzog er sich an fremde Gelder und unterschlug in 29 Fällen ihm von Prozedurpartnern übergebene Geldbeträge in einer Gesamtsomme von 1756 Mark. Er legte später seine Prozedur nieder und betrieb in Konkurs. Heute wurde er zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

Reberplantz, 5. März. Der neueröffneten Bohrergesellschaft hiesig ist ein 250 Ader umfasser Areal angeteilt worden. Das Areal grenzt direkt an in Abbau begriffene Kohlengrube des Zwilauer Reviers. Anteilnehmer werden für 100 Mark das Stück abgegeben. Vorsitzender der Gesellschaft ist Gemeindevorstand Scherf hier.

Glauchau, 4. März. Das Stadtkonzeptskollegium beschloß in seiner heutigen Sitzung, das Gesuch des Stadtmusikchors, betreffend die Anfertigung des Spielens von öffentlichen Konzerten durch Musikanten, auf sich beruhen zu lassen. — Nach einem in derselben Sitzung erhaltenen Bericht ist die städtische Musikschule im verflochtenen Jahre von 75 Schülern besucht worden. Die Einnahmen betrugen 8183 Mark, die Ausgaben 14986 Mark, so daß ein Defizit von 6803 Mark zu verzeichnen war.

Johanngeorgenstadt, 5. März. Ein Eisenbahnunfall ereignete sich bei der Haltestelle Eibenberg der Reichsbahn-Johanngeorgenstadt. Der um 12 Uhr 30 Minuten in Richtung abgehende Personenzug Nr. 611 erlitt einen Stöbererunfall und wurde mittels Schienenfahrzeuge in die Station Reichenhammer zurückgeführt, von wo aus der Zug erst nach zweifacher Verschiebung die Fahrt fortsetzen konnte.

Werdau, 5. März. Ein erheblicher Zwischenfall ereignete sich bei der von den hiesigen Sozialdemokraten ver-

anstalteten Arbeiter. Die vom Dorfe kommende Musik begleitete nämlich das Hoch auf die internationale Sozialdemokratie mit den Klängen von „Deutschland, Deutschland über alles“. Es gibt doch noch Humoristen! —

Werdau, 5. März. Am Montag des Ostertages hiesig in dem hiesigen Grenzort Naua damit beschäftigt war, einen letzten Feldbahn abzuräumen, legte er drei Tonnen von mittlerer Größe frei; dieselben waren mit Goldmünzen, zum Teil Dukaten österreichischer Prägung, nahezu gefüllt.

Ortsamt, 5. März. Mit dem Neubau eines Dienstgebäudes für die Amtshauptmannschaft hiesig wird in nächster Zeit begonnen. Das Amtshauptmannsamt hiesig ist bereits die Errichtung der Räume, Zimmerer und Granitarbeiten aus. Gegenwärtig und voraussichtlich bis Ende 1905 ist die Amtshauptmannschaft noch mietweise im ersten Stockwerke des Ortsamtes untergebracht.

Werdau, 5. März. Ein bedeutendes Schadenfeuer ereignete am Dienstag morgen in dem Dorfe Tietz die Spinnereische Güterverladehalle nächst Wohnhaus. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

Leipzig, 8. März. Die Feste des 50-jährigen Bestehens des Riedel-Bereits zu Leipzig wird durch 2 Festkonzerte unter Leitung des Herrn Hofkapellmeisters Dr. Georg Schöler begangen, die am 8. März, abends 8 Uhr, und am 9. März, nachmittags 5 1/2 Uhr in der Thomaskirche stattfinden. Im ersten Konzert werden Werke von Händel, Schütz, Lüneberg, Bach, Mendelssohn, Brahms, Hugo Wolf und Georg Schöler aufgeführt, im zweiten Franz Liszt, Chopin, Schumann, Joh. Seb. Bach, Felix Mendelssohn, Emil Poldowski, Johann Nergel, Prof. Carl Scheldemantel, Prof. Gumbert. Dirigent: Theater- und Gewandhauskapellmeister. Zu Nacht „Christus“ findet am 7. März 7 Uhr abends öffentliche Hauptprobe statt.

Leipzig, 8. März. Die Verhandlungen zwischen den Ärzten und der Ortskrankenkasse nehmen ihren Fortgang, und zwar auf der Seite, daß die Familienbehandlung zunächst nicht wieder eingeführt wird, weshalb denn auch die für den 6. März einberufene Generalversammlung wieder abgesetzt worden ist. Nach den der Besetzung des Direktorsamtes und der Disziplinierung, sondern auch auf der freien Arztseite. Verträge sollen abgeschlossen werden mit 375 Ärzten, die Disziplinäre also nicht eingerechnet, da sie wieder eskaliert werden sollen. Die 375 Ärzte würden alle gegenwärtig in Leipzig praktizierenden Ärzten umfassen, soweit sich diese überhaupt an der Behandlung der Mitglieder der Ortskrankenkasse beteiligen wollen. Solange die Familienbehandlung ausgeschlossen bleibt, fordern die Ärzte, daß die Kasse pro Jahr 5 Mark für jeden ihrer Mitglieder auswendet, und während dies also bei 140000 Mitgliedern 7000000 Mark ist. Wird die Familienbehandlung wieder eingeführt, so soll im Durchschnitt die Familie zu vier Köpfen gerechnet und pro Kopf 3 Mark ausgeworfen werden, ebenso würden dann für jedes wohnhafte Mitglied 3 Mark berechnet werden. Man nimmt an, daß etwa die Hälfte der Mitglieder, also 70000, verheiratet sind. Es würde dies dann bei der Berechnung eine Haushaltung von 1050000 Mark ergeben. Nach einer weiteren Meldung hat die Amtshauptmannschaft im Verordnungswege den aus Anlaß des Arztstreiks gelösten Verkauf der Ortskrankenkasse auf Auflösung der ärztlichen Behandlung der Familienmitglieder abgelehnt.

Aus aller Welt.

Saarbrücken. Western ist auf der Grube „La Houwe“ bei Kreuzwald in Lothringen ein Ausbruch ausgebrochen. Von 1100 Mann der Belegschaft fielen 900. Die Arbeiter fordern Gleichstellung mit den Löhnen im Saarrevier, Entlassung eines Steigers und Anstellung eines zweiten Maschinenführers. Die Direktion sicherte die Lohnverhöhung zu, lehnt aber die anderen Wünsche ab. — **Altenburg.** Dem wegen Versteuerhinterziehung zu 99765 Mark Geldstrafe verurteilten Bierverleger Bödener hier wurde vom Herzog Ernst diese Strafe bis auf 3000 Mark, eventuell 90 Tage Gefängnis, erlassen. — **Braunschweig.** Vom hiesigen Schwurgericht wurde ein Dienstmädchen, die ledige Niechsee, die in Dittfurth am 1. Januar ihren zwei Wochen alten Sohn durch Erstickung im Abort der Station Kreieren ums Leben brachte, zum Tode verurteilt. — **Der Dampfer „Nordstern“**, der Hochseefischereigesellschaft „Nordstern“ in Westerlande gehörig, brachte dieser Tage von Island 1800 Zentner Fische bei einer Reisedauer von 14 Tagen. Um einen Begriff von der Größe dieser Menge zu haben, sei bemerkt, daß sie ausreichen würde, um 66 Infanterie-Regimenter einen Mittag zu speisen, wobei auf jeden Mann 1 1/2 Pfund Fische entfallen würden. — **Der Nordostsee-Kanal** war dieser Tage in der Nähe der Stadt Rendsburg derartig mit Heringen angefüllt, daß von den Ufern aus mit den denkbar einfachsten Fanggeräten und teilweise sogar mit den Händen große Mengen dieser Fische erbeutet wurden. — **Greiz:** In der letzten Zeit sind hier mehrere Unterschlagungen entdeckt worden, und zwar in der Gerichts- und in der Kirchenkasse. In ersterem Falle kommt ein Gerichtsbüchler in Frage, der bereits verhaftet ist, in letzterem Falle ein hiesiger angegebener Bürger. Das Konto in der Kirchenkasse beträgt über 7000 Mark und ist vorläufig von anderer Seite gedeckt worden. — In Kosten in der Provinz Posen gab es ein schweres Brandunglück, bei dem eine ganze Reihe von Feuerwehrleuten in Ausübung ihres Berufes zu Schaden gekommen sind. In den Kellerräumen der dortigen Drogenhandlung Stratoski brach Feuer aus, das blitzschnell um sich griff. Nach einständiger Rettungsarbeit erfolgte plötzlich eine heftige Explosion, bei der 16 Feuerwehrleute mehr oder weniger schwere Verletzungen erlitten. Unter ihnen befinden sich auch der Feuerwehrdirektor und der Bürgermeister Stäwe.

Wermischtes.

Ueber das Festbankett zu Ehren des Kaisers, das der Großherzog von Sachsen-Weimar vorgestern auf der Wartburg seinem hohen Gäste gab, wird berichtet: Zu dem Festbankett auf der Wartburg, das um 2 Uhr in der Schaulöcher stattfand und 16 Bedeckte zählte, hatte Hofschaffmeister König einen originellen Speisezettel kunstvoll entworfen und ausgeführt, der in farbenprächtiger Darstellung die Elisabethenzeit zeigt. Der Wortlaut ist folgender: Ruff den Mitt-Bochen nach Sta. Walpurgis (das ist der 4te Tag des Wunne-Wonds in diesen Jar (da man schreibet das 5. im XX. Saeculum verwehlete wiederumb allhie auff unsers gned. Herrn Schloß zu Wartburg zu Gast und pfehllich begrüßung nach solch erquicklicher bereisung vieler frembder Länder und des grossen Meeres Seyne H. Majestät Wilhelm II. - J. H. Gott beschirm Ihn herder in gnaden. Was man zu dessen festlichen Mal spehete besihe weiter das Blatt. 1. Eyn Süpplehn sunberlich bereitt von dem besten Fleisch mit Cassava-Stärke kombt aus West-Indien. 2. Etliche kleine See-Butten / auch Blättle-Eisen mit Rahmen / auff dem Kost gebrachten und oft mit heissem Schmalz betrieft mit Peterzilg und Salzbe gewurpet. 3. Der Rücken vom ein Reh-Wildbrätt von unsers Lands-Fürsten in Sehnen Wäldern erlegt / also gebrachten / daß er die Hälfte seines Saftes in sich berget / dazu eine gute gute Pommerangen-Zose und zugemues von Carbonen und Oliven. 4. Ein Köstlin von ein Schneppf in Ceres-Süß / so mit großer kunst nachgebildet / daß man daraus erkennen den rühmlichen Bau-Meister der Wartburg. Gemeint ist Prof. Rietgen, der Wiederhersteller der Burg.) 5. Sechs junge Perl-Haaren / selbige in Speck eingefülllet und am Spieß über glühende Kohlen geprügelt / hiezu ein auschöfling von frischem Sallat auff treffliche art fürgericht. 6. Ein gemues von flehnen Phaselen-Böhen / gelobet mit Wasser / Butter / Gewürz und Hop. 7. Ein holländisch Opylieger von Dymonien / in ein Silber- und mit gülden Röhlein umbzieren. Item kleine Köst-Darben und hernach köstliche Erdbeer-Brüchlehn zu besundern behagen und alsdann zum beschluß vielerley Confect aus Marzipan / abgeformt nach ein selbamben Schnitzwerk eines Meisters / weylend zu Ost-Heim v. d. Röhren. Ende des Mahles.“

Der Deutsche Kaiser verkleidet in Paris. Welch haarsträubenden Gerüchten das Pariser Publikum oft zugänglich ist, geht aus folgenden Auslassungen des Pariser Mitarbeiters der „Ndn. Ztg.“ hervor, die von dem hartnäckigen Glauben der Pariser erzählen, daß der Deutsche Kaiser schon wiederholt in Verkleidung in Paris gewest habe: Schon 1896, als der Zar zum ersten Male nach Frankreich kam, wußte Paris aufs allerbestimmteste, daß auch Wilhelm II. da war, in Verkleidung natürlich, um sich mit eigenen Augen den Empfang anzusehen, den es Nikolaus II. bereite. Bei dem Abendessen in Versailles hielt sich der Kaiser im Geheiß des Parises verdeckt. Man glaube nicht, daß das ein Akt sein soll. Nein, den Parisern ist es bitterer Ernst damit. Vor kurzem erst noch verächtete mit ein durchaus glaubwürdiger französischer Kollege, einer der höchsten Beamten des Versailles Schloßes, den er mir mit Namen nannte, habe ihm vertraulich mitgeteilt, daß er von der Pariser Geheimpolizei amtlich über die Anwesenheit des verkleideten Deutschen Kaisers in Versailles an jenem Tage verständigt wurde. Entdeckt habe er ihn zwar nicht, aber — das stand jenem Beamten fest, wie auch auf seine Autorität hin meinem französischen Kollegen — da war er doch. Man gibt sich einer Täuschung hin, wenn man dieser merkwürdigen Einbildungskraft den Wunsch unterlegen wollte, den Deutschen Kaiser in der Tat in Paris zu sehen. Ihre psychologische Grundlage sind einerseits die nationale Eitelkeit, die in den Stunden patriotischen Hochgefühls sich wieder als den Mittelpunkt aller Aufmerksamkeit und des Interesses der ganzen Welt glaubt, und andererseits die Beurteilung des Deutschen Kaisers, die seiner impulsiven und temperamentvollen Natur in der Tat solche harmlos-schadhaften Folgen selbst nach Frankreich hinein traut.

Ein Hexenprozeß, wenn auch ein solcher ohne Folter und Verurteilung zum Tode, wurde in der letzten Schöffengerichtssitzung in Eisenach verhandelt. Einer jungen Frau war ihr Kind erkrankt und die junge Mutter sowohl wie deren unterbeirattete Schwester wußten sich das Leiden nur dadurch zu erklären, daß das arme Kind verhext sei. Sie glaubten auch die schuldische Hexe in der Person einer alten Dame gefunden zu haben, die bei ihnen im gleichen Hause wohnenden Angehörigen vorübergehend zu Besuch weilte. Da die beiden abergläubischen Schwestern die Matrone auch offenkundig als Hexe bezeichneten und beschuldigten, das Kind verhext zu haben, erfolgte Verleumdungsklage. Im Termin verurteilten die Angeklagten sogar, die Richtigkeit ihrer Beschuldigung zu beweisen. Da ihnen aber der Wahrheitsbeweis für ihre seltsamen Behauptungen trotz aller Mühe nicht gelang, wurden sie zu je 15 Mark Geldstrafe verurteilt — in der Stadt der Wartburg.

Ein Kulturbild aus Niederbayern. In Aufmannselden war die Ehefrau eines Händlers gestorben und nach der Beeridigung begaben sich die Hinterbliebenen in eine Wirtshaus. Es dauerte nicht lange und die ganze Gesellschaft, Männer wie Weiber, begann sich um die Erbschaft zu raufen, Mäser und Teller flogen durch die Luft und die Messer blühten. Jeder Unbeteiligte, der zu beschwichtigen versuchte, kam schlimm weg, denn sofort vereinigte die ganze Trauergesellschaft wieder das Band familiärer Zusammengehörigkeit und unbarmherzig wurde dann jeder Eindringling gemeinschaftlich und gründlich durchgeprügelt. Als erster mußte dies der 74 Jahre alte Totengräber und Nachtwächter Joseph Heiderer erfahren, der so schwere Verletzungen durch Schläge er-

hielt, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte, drei Wochen bettlägerig war und bei seiner durch das hohe Alter geschwächten Körperkonstitution, leicht selber hätte mit Tode abgehen können. Dann kam der Bruder des Bierbrauers Sagstetter an die Reihe, der mit dem Gemütskranke die raufende Trauergesellschaft aus einander treiben wollte, alsbald aber schleunigst den Braumeister zu Hilfe rufen mußte, da sich die ganze Gesellschaft vereinigt gegen ihn wandte. Als letzterer endlich kam ein Schreiner Vielmeier zu seinen Hülfe. Der Haupttäter war der schmerzgebeugte Witwer Alois Weidhaupts, der vom Landgericht Teggenborn drei Monate 15 Tage Gefängnis erhielt. Deringer: Strafen bekamen sein Vater und seine Söhne.

Was braucht ein junger Mann in Berlin? Zur Frage der Kosten des Lebensunterhaltes für einen jungen Mann in Berlin liegt jetzt eine amtliche Aeußerung vor. Bei dem vorjährigen Kursus der königlichen Turnlehrerbildungsanstalt in Berlin sind erhebliche Schwierigkeiten daraus entstanden, daß die pekuniäre Lage der einberufenen Lehrer sich in Berlin wesentlich anders auswies, als angenommen wurde. Der preussische Unterrichtsminister hat deshalb angeordnet, die Bewerber darauf aufmerksam zu machen, daß 120 Mark bei den gesteigerten Wohnungs- und Nahrungspreisen auch bei großer Sparsamkeit kaum mehr für einen Monat ausreichen.

Die Hofbräuhaus-Vodprobe in München, zu der etwa 600 Personen, Beamte, Offiziere, Abgeordnete, eingeladen waren, hat am 30. April in der gewöhnlichen harmonischen Weise stattgefunden. Die Minister waren mit Ausnahme des Kriegsministers vollständig erschienen und beteiligten sich an der Verteilung des guten Tropfens und der guten Frühstücksaschen. Wohl 30 hektoliter Vod wurden verzapft. Unbeschreiblich aber war nach dem „Frankl. Cour.“ am 1. Mai vormittag der Andrang der gewöhnlichen Sterblichen zum Hofbräuhaus; man fand nirgends Platz, nicht einmal mehr zum Stehen, die Bodwürste waren, obwohl 20 000 gemacht worden waren, mittags 11 1/2 Uhr bereits ausverkauft, etwa 100 hektoliter Vod wurden am ersten Tage vertilgt.

Daß noch viele Leute mit der Rechtschreibung auf dem Kriegsfuße stehen, zeigt, wie man mittelst folgender Briefaufschrift: „An die königliche Oberfuhrmannschaft zu ...“ Der fündige Briefbote gab den Brief im Amtsgericht ab, da nach seiner Meinung das Wort „Oberfuhrmannschaft“ heißen sollte, womit er auch recht hatte.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 6. Mai 1904.

Berlin. Die Direktion der Oberhessischen Koks- und Chemischen Fabriken, Aktiengesellschaft, teilt mit, heute nacht brannte auf der bei Jaborje gelegenen Koksanstalt „Porenbo“ infolge einer Explosion ein Lagerhaus aus. Dadurch ist die Destillation des Teers für 2-3 Tage gestört, während der sonstige Betrieb durch den Brand vollständig unberührt blieb. Bei der Explosion sind zwei Personen tödlich und eine dritte schwer verunglückt.

München. Professor v. Leubach ist heute früh 4 Uhr gestorben.

München. Der hiesige Magistrat beschloß zu Ehren des verstorbenen Prof. v. Leubach eine Straße „Leubachstraße“ zu nennen, und stellte eine große Grabstätte zur Verfügung. Der Bürgermeister widmete dem Berewigten einen sehr warmen Nachruf und betonte,

Leubachs Tod sei für das öffentliche Leben und die Bürgerschaft Münchens ein unersetzlicher Verlust.

Rom. Den Abendblättern zufolge ist der frühere Unterrichtsminister Nasi geflohen.

Rom. Der Bericht der zur Prüfung der Amtsführung des ehemaligen Unterrichtsministers Nasi eingesetzten Kommission stellt fest, daß Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien, für die Nasi nicht nur die moralische, sondern auch die strafrechtliche Verantwortung zuzufallen. Demgemäß schlägt der Bericht vor, die Angelegenheit der Justizbehörde zu überweisen, die allein zuständig sei, die Angelegenheit zu prüfen.

Budapest. Der ungarische Dichter Maurus Jolai ist gestern abend kurz nach 9 Uhr gestorben.

Budapest. Das Begräbniß Maurus Jolais wird auf Staatskosten veranstatet.

Konstantinopel. Staatsrat Janos Effendi Pitinos ist zum Fürsten von Samos ernannt worden.

Zum russisch-japanischen Krieg.

Petersburg, 6. Mai. Wie aus Utschu an telegraphisch mitgeteilte und nicht demoralisierend als verlässliche Nachrichten zu entnehmen ist, so ist die russische Flotte im Japanischen Meer nicht im Stande, die japanische Flotte zu überwinden. Die russische Flotte wird durch die japanische Flotte in der Bucht von Port Arthur eingeschlossen. Die russische Flotte wird durch die japanische Flotte in der Bucht von Port Arthur eingeschlossen.

Petersburg, 6. Mai. Wie die „Nowoje Wremja“ von zuverlässigster Seite erfährt, ist die vom „Neuhort Herald“ gebrachte Meldung, mit dem „Petrowlawsk“ seien gegen 12 Millionen Rubel in barem Gelde untergegangen, ganz unbegründet. Nach Erkundigungen in Port Arthur besand sich in der Kasse des Panzerschiffes nicht über 60 000 Rubel.

London, 6. Mai. In Rußland wird befürchtet, die Russen seien im Begriff, von der Bahnlinie zwischen Rußland und Schanghai Besitz zu ergreifen, wenn die Japaner nicht bald landen. Doch würde ein solches Vorgehen von Seiten der Russen Chinas Neutralitätsrechte verletzen, was zu Komplikationen führen muß. Infolgedessen herrscht in Rußland große Aufregung unter der englischen Bevölkerung, da angesichts der bevorstehenden Ereignisse englisches Eigentum im Werte von 1/2 Million Pfund Sterling ohne Schutz sei.

Tokio, 6. Mai. Anfang wird bekanntgegeben, daß die Japaner gestern auf der Halbinsel Liautung zu landen begonnen haben. Der Ort der Landung und die Truppenstärke werden geheimgehalten.

Literarisches.

Generalmajor von Wray und sein Freikorps in Rursachsen von Gottfried Rüfner, Weissen, Verlag v. H. H. Schlimpert. Preis Mark 1,60. Vorliegende Arbeit führt den Leser in ein noch wenig bekanntes Gebiet der Geschichte des 18. Jahrhunderts. Nach einem kurzen Abriss über die Entstehungsgeschichte der leichten Truppen überhaupt, gibt der Verfasser die Geschichte des Johann von Wray'schen Freibataillons nach seiner Bildung und Tätigkeit in Rursachsen in den Jahren 1756-58. Man erhält damit zugleich ein Bild der Freiformationen, jenes eigentümlichen Bestandteils früherer

Literarisches.

Generalmajor von Wray und sein Freikorps in Rursachsen von Gottfried Rüfner, Weissen, Verlag v. H. H. Schlimpert. Preis Mark 1,60. Vorliegende Arbeit führt den Leser in ein noch wenig bekanntes Gebiet der Geschichte des 18. Jahrhunderts. Nach einem kurzen Abriss über die Entstehungsgeschichte der leichten Truppen überhaupt, gibt der Verfasser die Geschichte des Johann von Wray'schen Freibataillons nach seiner Bildung und Tätigkeit in Rursachsen in den Jahren 1756-58. Man erhält damit zugleich ein Bild der Freiformationen, jenes eigentümlichen Bestandteils früherer

Zeldarmeen, im allgemeinen. Deßhals tritt ferner vor Augen das Dulden und Leiden unserer Völker, das oft der Willkür jener mehr selbständigen Truppenteile ausgesetzt war. Von weiterem Interesse ist die kurze Darstellung des Kleinkriegs im oberen Erzgebirge im Sommer 1758, welcher selbst in größeren Geschichten des 7-jährigen Krieges nur gestreift wird.

Wetterwart.

Barometerstand	Temperatur
Wagenfeld von H. Kasten, Optiker.	
Mittags 12 Uhr.	
Sehr trocken 770	
Festmäßig schön	
Schön Wetter 760	
Benachteiligt 710	
Regen (Wind)	
Stark Regen 740	
Sturm 730	

Wetterprognose.

(Orig.-Mitteilung vom kgl. meteorologischen Institut zu Göttingen.)
Überblick der Wetterlage von heute früh:
Dieser Druck erstreckt sich von dem Minimum unter 752 mm über den irländischen See nach dem Kontinent herein, hoher Druck lagert im N und S des Erdteles. Bei vorwiegend schwachem Winden und teilweiser Aufklärung ist wärmeres Wetter eingetreten; stellenweise haben Niederschläge stattgefunden, in Rheingebiet und Bismarckgebirge.
Prognose für den 7. Mai. Wetter: Unklar.
Temperatur: Normal. Windrichtung: SW. Barometer: Tief.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Warenname	Preis
Reisfuttermehl 24-28%, Fett und Protein ohne Schwefelwasserstoff	1. 3.20 bis 4.10
Feldmehl	• 3.35 bis 3.75
Erbsenfuttermehl	• 2.10 bis 2.20
Erbsenfuttermehl, grob	• 4.30 bis 4.50
Roggenmehl	• 4.— bis 4.10
Gerstefuttermehl	• 4.40 bis 4.70
Erbsenfuttermehl (gemahlene Schwefelkohlenstoff)	• 1.70 bis 2.—
Erbsenfuttermehl (52-54%)	• 5.85 bis 6.10
Erbsenfuttermehl (52-55%)	• 6.— bis 7.10
Gerstefuttermehl (52-55%)	• 6.30 bis 6.50
Gerstefuttermehl (55-62%)	• 6.40 bis 6.70
Gerstefuttermehl (52-54%, Fett u. Protein)	• 5.25 bis 6.10
Gerstefuttermehl (52-54%, Fett u. Protein)	• 6.40 bis 6.70
Gerstefuttermehl (52-54%, Fett u. Protein)	• 4.40 bis 4.60
Gerstefuttermehl (52-54%, Fett u. Protein)	• 6.— bis 6.30
Gerstefuttermehl (52-54%, Fett u. Protein)	• 5.— bis 5.20
Gerstefuttermehl (52-54%, Fett u. Protein)	• 4.60 bis 5.10
Gerstefuttermehl (52-54%, Fett u. Protein)	• 4.85 bis 5.10
Gerstefuttermehl (52-54%, Fett u. Protein)	• 4.60 bis 5.—

Fahrplan der Riesaer Strassenbahn.

Abfahrt am Albertplatz:	Abfahrt am Bahnhof:
8:30, 10:00, 10:30, 11:00, 11:30, 11:45, 12:00, 12:15, 12:40, 12:55, 1:10, 1:30, 1:45, 2:00, 2:30, 3:00, 4:10, 4:45, 5:15, 5:50, 6:30, 7:00, 7:30, 7:40, 8:05, 8:25, 8:40, 8:55, 9:20, 9:50, 10:20, 10:50.	6:27, 6:50, 7:15, 7:30, 8:07, 8:35, 8:55, 9:30, 9:40, 10:00, 10:25, 10:40, 10:55, 11:30, 11:45, 12:00, 12:15, 12:40, 1:00, 1:10, 1:30, 1:45, 2:00, 2:30, 3:10, 3:37, 3:50, 4:25, 5:00, 5:30, 6:05, 6:45, 7:30, 7:47, 8:05, 8:25, 8:40, 9:08, 9:30, 9:35, 10:05, 10:55, 11:50.

Dresdner Börsebericht des Riesaer Tageblattes vom 6. Mai 1904

Kategorie	Warenname	Preis
Öffentliche Bonds	1868er Rente, große	84.65
	1868er Rente, große	80, 0 25
	1868er Rente, große	81.50
	1868er Rente, große	80, 0 25
	1868er Rente, große	81.50
	1868er Rente, große	80, 0 25
	1868er Rente, große	81.50
	1868er Rente, große	80, 0 25
	1868er Rente, große	81.50
	1868er Rente, große	80, 0 25
Versicherungsaktien	1868er Rente, große	109.10
	1868er Rente, große	97.00
	1868er Rente, große	98.00
	1868er Rente, große	98.00
	1868er Rente, große	98.00
	1868er Rente, große	98.00
	1868er Rente, große	98.00
	1868er Rente, große	98.00
	1868er Rente, große	98.00
	1868er Rente, große	98.00
	1868er Rente, große	98.00
	1868er Rente, große	98.00
	1868er Rente, große	98.00
	1868er Rente, große	98.00
	1868er Rente, große	98.00
	1868er Rente, große	98.00
	1868er Rente, große	98.00
	1868er Rente, große	98.00
	1868er Rente, große	98.00
	1868er Rente, große	98.00

Aus- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc. Einlösung aller werthabenden Coupons und Dividendenscheine. Verwaltung öffentlicher, Aufbewahrung geschlossener Depots. Geringfügige Ausführung aller in das Geschäft einschlagenden Geschäfte.

Wenz, Blochmann & Co.

Filiale Riesa
Bahnhofstr. 2
(früher Creditanstalt)

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung bürgschaftiger Wertpapiere. Cafés-Strauß-Einrichtung demietbare Schränkchen zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Schuhwaren-Ausverkauf

wegen vollständiger Aufgabe meines Ladengeschäfts.

Oskar Möbius,

Schuhmachermeister, Ecke der Schloß- und Reichenstraße.

Gesangverein Amphion.
Sonntag nachm. 3.30 Aufzug mit dem Dampfboot nach Mühlgr. Rückfahrt 10.30.

Enorm billig sind meine Preise.
% breites buntes Bettzeug alle 35 Bfg.
(1 Ueberzug mit 2 Kissen in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ breit Nr. 3.40.)
% breit weißes Bettzeug alle 40 Bfg.
(1 Ueberzug mit 2 Kissen in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ breit Nr. 4.20.)
% breit weißes Bettzeug alle 42 Bfg.
(1 Ueberzug mit 2 Kissen in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ breit Nr. 4.50.)
Weiße Betttücher 155/225 cm groß Nr. 1.80.

Größtes Lager von
Seinen, Halbseinen- und Baumwollwaren am Platz.
Adolf Ackermann.
Spezial-Leinen- und Ausstattungsgeschäft.

Zirka 150 Paar Bettdecken
Bietet Jünger mit Lager in
Waffel, Rippe, Pique- und Damastgewebe in weiß und bunt, mit
Strapfen und aufgebogt.
Paar von Nr. 4.50 bis Nr. 40.—
Adolf Ackermann.

Allen Besitzern von
Maffey-Harris-Mähmaschinen
empfehle ich neue komplette Mähmesser für alte und neue Maffey (Gras
und Getreide) pflanzl. für den enorm billigen Preis von
Nur 18.25
mit Originalmesserplättchen (Maffey-Harris), ebenso sind hier fast alle
Mähmaschinen-Systeme, Messer, Stinger, Adole, Rieten u. am Lager.
Franz Riedel,
Maschinenbau-Anstalt, Gröba-Riesa.

Alle ehemaligen Kameraden des
Inf.-Reg. Nr. 134 von Riesa und
Umgebung werden gebeten, wegen Be-
sprechung des in Chemnitz abgehaltenen
Regimentstages, sich am
Sonntag, den 15. Mai bei Kamerad
Oerm. Gartenschlager in Gröba
einzufinden.

Bekanntmachung.
Betreffs Anschaffung eines
Reichentwagens in der Parochie zu
Pausitz werden diejenigen, welche ge-
sonnen sind, dem pleistollen Unter-
nehmen beizutreten, zu einer Bespre-
chung in **Zehnhens Hof** in
Riesitz, Sonntag nachmittags 3 Uhr
nachmittags 5 Uhr eingeladen.

Die Eisenwerke.
**Schöne Röhre hocht. und mit
Nägeln und schöne Zugstöße** stehen
von heute ab preiswert zum Verkauf.
Emil Thielmann, Qualitätsbesitzer,
Stolzenhain.

Pa. Mähr. Aekfall
für Desinfektions- u. gewerbli. Zweck,
pro hl 3.00 MRL verkauft
Bismarckstr. 100 Ränder.

Landauer-
Fuhren werden übernommen von
Karl Erdmann, Gröba.

Strohbutlade
in allen Farben empfiehlt
Paul Koschel Nachf.

Wo kauft man wirklich gute
und leide
Arbeitschossen
in größter Auswahl?
Dschl. Stoffschossen und Westen zu
honnend billigen Preisen. Bei
Hermann Grossmann,
Schulstraße 5

50 Zentner
Speisefartoffeln
Lager zum Verkauf beim
Qualitätsbesitzer **Schneider, Seerhausen.**

**Damen-Wäsche
Herren-Wäsche
Kinder-Wäsche
Erstlings-Wäsche.**
Größte Auswahl.
Adolf Ackermann.
Spezial-Wäsche-Geschäft.

Gravierungen
schnell-billig
Adolf Ackermann.

Wirtschaftschürzen. bun u. weiß
Tändelschürzen. . . .
Reformschürzen. . . .
Reformtändelschürzen
Reformschürzen.
Größte Auswahl.
Adolf Ackermann.

Feine fette Kochhühner
" **Brathühner**
Pouletts
junge Tauben
wilde Kaninchen
empfehlen billig
Cl. Bürger,
Wild- und Geflügelmanufaktur.

Schweinefleisch.
Fettes Schweinefleisch v. 50 Pf. an
Zartes Pötelfleisch v. 60 Pf. an,
geräucherter Speck. Pfd. 70 Pf.,
frischer Speck, Pfd. 60 Pf.,
fr. Blut- u. Scherwurst, Pfd. 60 Pf.
bei Wiederabnahme billiger, empfiehlt
Kos. Müller, Schloßstraße Nr. 18.

Frischen Maitrauf
garantiert dauernd haltbar, empfiehlt
Adolf Berner,
Weinlektur und Champagnerfabrik,
Lichtensee.

Bier! Sonntags abend
und Sonntag früh
wird in der **Beiz**
braverzel Jungbier geküßt.

Morgen Sonntags
Schlachttes
Schaf. Ctte.

Gesangverein „Fidelio“, Röderau

16. Stiftungsfest,
verbunden mit Gesangs- und humoristischen Vorträgen. Gäste durch
Mitglieder einladet. Sind herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Turnverein Bobersien.

9. Stiftungsfest,
bestehend in Schauturnen mit darauffolgendem Ball, im Gasthof zum
„Admiral“ halt, wozu wir alle werthen Mitglieder und Angehörigen freund-
lichst einladen. Gäste, durch Mitglieder eingeladen, sind herzlich willkommen.
Anfang 4 Uhr.
Der Vorstand.

Wohltätigkeitsverein „Sächs. Fechtsschule“

Feier des 5. Stiftungsfestes,
bestehend in Konzert und Ball. Hierzu werden alle Mitglieder recht
herzlich eingeladen.
Der Gesamtvorstand.

Hotel zum Gesellschaftshaus.

großes Schweinaussteige'n.
Morgen Sonntags abends 7 Uhr 1/2 Uhr Wellfleisch, später
frische Wurst und Garküchlein, sowie Gratwurst mit Sauerkraut.
Sitz 1/2 Lage freundlich ein
Oskar Moritz.

Alte Post, Stauchitz.

Grosses Extra-Militär-Konzert mit Ball
vom Trompetenkorps des Infanterie-Regiments aus G. oberrh. Nr. 134.
Anfang 7 Uhr. Direktion: **E. Beck.** Eintritt 50 Pf.
Um recht zahlreichem Besuch bitten
hochachtungsvoll
Osw. Thieme.

Herren-Anzüge	von 7—30 Mtl.
Herren-Sommer-Paletots	9—25 "
Burschen-Anzüge	7—22 "
Knaben-Anzüge	von 1 1/2 Mtl. an
Zwirn-Hosen	95 Bfg. "
Lederhosen	1,50 Mtl. "
Maurer-Hosen	2,60 " "
Manschester-Hosen	2,50 " "
Zwirn-Jackets	3,50 " "
Blaue Anzüge, schräg u. gerade	3,00 " "
Dunkle u. helle Stoff-Hosen	3,50 Mtl.

Erstes und größtes Spezialgeschäft
**Paul
Suchantke**
27 Bettiner- Riesa, Bettiner- 27.

Für die uns anlässlich des Hinscheidens un-
serer teuren Mutter
Frau verw. Kantor Martha Ludewig
geb. Nagler
in so überreichem Masse von nah und fern zu-
gegangenen Beweise des Gedenkens und der Anteil-
nahme sagen hiermit unseren herzlichsten, tief-
gefühltesten Dank.
Die tieftrauernden Kinder.
Dresden-Plauen, den 5. Mai 1904.
Bambergerstr. 33.

Bier! Sonntags abend wird
der Brauer **Oskar Moritz**
Jungbier geküßt.

Morgen Sonntags
Schlachttes
Schaf. Ctte.

Gasthof Radewitz.

Konzert u. Bratwurstschmaus,
sowie Kaffeezeit, Ballmusik,
et label freundlich ein Weg Riesa.

Gasthof Mautitz.

Sächsische Fechtsschule
Verband Gröba.
Sonntag, d. 8. Mai abends 7 1/2 Uhr
Ausflug nach Moritz.
Sämtliche Mitglieder und Angehörige
werden herzlich eingeladen.
Der Gesamtvorstand

Rgl. Sächs. Militärverein
Pausitz u. Umg.

Radfahr-Verein
Edelweiß, Zettlitz.
Sonntag, den 8. Mai nachm. 2 Uhr
Versammlung.
Aufnahme neuer Mitglieder. Sach-
reicheres Gelingen wünscht
der Vorstand.

F. R.
Sonntag, den 8. Mai früh 6 Uhr
Übung.
Teilnehmende werden befristet **D. C.**

**Freie Vereinigung
Kampf-
Genossen**
von 1870/71
zu Dresden.
Riesa u. Umgegend.
Sonntag, den 8. Mai a. c. bei
einstimmigem Wirtin **Kaufing** mit
Familienangehörigen nach **Senf-
lik-Diesbar,** Abfahrt per Schiff
sonntags 10⁰⁰ Uhr und nachmittags
3⁰⁰ Uhr. Starke Beteiligung erwünscht.
Der **Verst.**

Kaninchen-Züchterverein Riesa.
Sonntags, d. 7. d. Mts.
Versammlung.
Ausgabe der Statuten. **D. B.**

Dank.
Zurückgelahrt vom Grabe unserer
guten unvergesslichen Mutter, Schwieger-
mutter und Großmutter, Frau
Ernestine Pauline Hielscher
geb. **Rauscher**
sagen wir allen lieben Freunden, Be-
kanten und Verwandten, welche uns
durch ehrenvolles Gedenken, reichen Blumen-
schmuck und Beileidsbezeugungen jeder
Art ihre aufrichtige Teilnahme be-
zeugen haben, unsern aufrichtigen Dank.
Du aber, teure Entschlafene, ruhen
mit ein „Ruhe sanft!“ in Deine stille
Grust nach
Schlammre sanft, befreit von irdischen Leiden,
Glebe, gute Mutter Du,
Ungetrübte geniesse Du die Freuden
Jener besseren Welt, der seligen Ruh.
Dort wird Schmerz in Wärme sich
verwandeln,
Dort, wo kein Auge Tränen weint;
Wo der Herr belohnt, die edlich handeln,
Mit den Lieben ewig Dich vereint.
Röderau, Gröba, Schwidnitz in
Schlesien.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

Vom Landtag.

97. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer.
Eigenbericht. — Dresden, 5. Mai 1904.

Nach der Tagesordnung steht zunächst Kap. 104, finanzielles Verhältnis zum Reich. Die Finanzdeputation A beantragt, die Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 42 286 800 Mark zu genehmigen.

Zu Nr. 9 des außerordentlichen Etats, Neubau des Ständehauses, legen Anträge der Finanzdeputation A vor auf Bewilligung von 1 331 000 Mk. (letzte Rate) und Einsetzung einer Zwischendeputation zur Entscheidung über wichtige Fragen des Ständehausneubaus.

Es folgt die Beratung des Etats der beiden amtl. Blätter des Landes, der Leipzig. Zeitung und des Dresdner Journals. Die Finanzdeputation beantragt bei Kap. 7, Leipzig. Zeitung, die Einnahmen mit 238 650 Mk., die Ausgaben mit 246 660 Mk., bei Kap. 45, Dresdner Journal, die Einnahmen mit 101 000 Mk., die Ausgaben mit 154 488 Mk. zu genehmigen.

Abg. Gantzer hält es für überflüssig, das zwei öffentliche Zeitungen ersetzten.

Zu Kap. 71, Verwaltung des gemeinschaftlichen Reichs- und Landesvermögens, beantragt die Finanzdeputation A die Ausgaben mit 30 201 Mk., zu Kap. 72, Allgemeine Ausgaben bei dem Departement des Innern, die Ausgaben mit 15 000 Mk. zu genehmigen.

Die Kammer beschließt über alle den Anträgen der Deputation gemäß.

Hierauf erhalten die Abgg. Müller und Langhammer Bericht über den Gesetzentwurf.

Die Neuordnung des Gemeindefeuerverwesens.

Während der Beratung dieses Gegenstandes nahen sich die Reihen der Abgeordneten fast. Auch die Minister verlassen zeitweilig den Saal. Abg. Langhammer sagt u. a., daß die Ausschüsse eines Gemeindefeuerverwesens, das nicht nur das hohe Haus, sondern auch die Steuerzahler im Lande betriebe, nach den Beratungen in der Gesetzgebungsdeputation günstige gemordet seien.

Abg. Bellhold spricht sich gegen eine Voranbestellung des Grundbesitzes aus.

Abg. Schürer erklärt sich von dem Verzicht der Gesetzgebungsdeputation bedingt und billigt insbesondere die von

der Deputation aufgestellten Vorschläge. Im übrigen sollte er es für ausgeschlossen, daß man dem nächsten Landtage schon einen neuen Gesetzentwurf vorlegen könne. Redner wendet sich entschieden gegen die Tarifsteuer und gegen den Bezirkskonsortial. (Beifall!)

Abg. Grotz erklärt sich im großen und ganzen ebenfalls mit dem Gesetzentwurf einverstanden. Während seiner Rede leert sich der Saal fast vollständig.

Abg. Ehret wendet sich gegen die obligatorische Einführung der Grundsteuer.

Minister des Innern v. Rejisch: Bei Beratung dieses Entwurfs sei der Regierung nahegelegt worden, auf jede Beratung des Entwurfs zu verzichten. Wenn die Regierung das nicht getan habe, so sei es deshalb geschehen, um die Stimmung der Kammer einer Neuregelung des Gemeindefeuerverwesens gegenüber näher kennen zu lernen. Die Regierung erkenne die von der Deputation aufgestellten Vorschläge als einen ganzbaren Weg zur Regelung der Materie an. Sie sei aber nicht in der Lage, sich endgültig auf diese Vorschläge festzulegen. Er möchte aber darauf aufmerksam machen, daß die außerordentlichen, der Regelung der Steuern und Schulden entgegenstehenden Schwierigkeiten dazu führen könnten, diese Anlagen in einem besonderen Gesetzentwurf zu behandeln, der aber gleichzeitig mit dem neuen Gesetzentwurf vorgelegt würde. Im übrigen stimme die Regierung insbesondere auch der Forderung zu, die Einkommensteuer als Hauptsteuer beizubehalten. Er glaube versprechen zu können, daß die Regierung im nächsten Landtage einen neuen Entwurf vorlegen werde.

Abg. Kluge erbetet die Sachverständigenfrage.

Abg. Kühnel bleibt auf der Fiskale unverständlich.

Die Abgg. Wittich und Rubelt äußern sich im Gegen-

satz zu den Ausführungen des Abg. Kühret über die Notwendigkeit des Bezirkskonsortial.

Minister des Innern v. Rejisch weist mit Entschiedenheit die Äußerung des Abg. Kühret zurück, daß bei Vertilgung der Bezirkskonsortial seitens der Behörden etwa nach dem Sohe verfahren werde: Wer den Kopf zum Ritter hat, kann Kardinal wohl sein.

Nach einigen Bemerkungen des Abg. Kühret und den Schlussworten der Reichstagsminister stimmt die Kammer dem Deputationsantrag auf Einlegung eines neuen Gesetzentwurfs in nächster Sitzung und den (von uns bereits mitgeteilten — Red.) Vorschlägen einstimmig zu.

Es folgt die Verhandlung über den Antrag des Abg. Dr. Spielh und Genossen auf Einführung einer

Umschlagsteuer für Großbetriebe im Kleinhandel.

Abg. Dr. Spielh beantragt, die Bundesratung eines Antrages mit der Schlussberatung zu verbinden. Dieser Antrag wird durch die Nationalisieranten abgelehnt. Abg. Dr. Spielh begründet darauf seinen Antrag.

Abg. Langhammer: Die Begründung des Antrages zeige eine schlechte Auffassung der wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands. Die Umschlagsteuer würde nicht auf die Geschäfte, die davon betroffen werden sollten, sondern würde auf ganz andere Schultern abgewälzt. Die Ansicht des Antrages ist die denkbar schlechteste bei der Stellung der Regierung und der Reichstagslage des Hauses. Die rechte Seite des Hauses habe bei Beratung der Gemeindefeuerverreform sich sehr entschieden für die Autonomie der Gemeinden ausgesprochen und heute bringe sie einen Antrag ein, der diese Autonomie fast gänzlich beseitige. Dieser Widerspruch lasse sich nur lösen, wenn man annehme, daß der Antrag in Rücksicht auf die Neuweisen gestellt wäre. Wenn die Regierung dem Antrage zustimmen sollte, würde in Sachsen eine ungeheure Agitation einbrechen für eine Besteuerung auch anderer Großbetriebe, z. B. der landwirtschaftlichen, der Großbetriebe der Reichsanwaltschaft usw. (Beifall!)

Ein inaktiver Vertreter eines Warenhauses würde die Steuer auf die Fabrikanten abwälzen. Er frage sich aber die durchaus ablehnende Haltung der Regierung dem Antrage gegenüber und er rufe ihr zu: „Landgraf, bleibe hart“.

Abg. Heymann äußert sich in demselben Sinne. Redner verliest einige Geschäftsbriefe, aus denen hervorgeht, daß die Warenhäuser die Umschlagsteuer stets auf die Fabrikanten abwälzen.

Abgeordneter Dr. Doh: Der Abg. Langhammer habe bei seiner Rede die Fiktion des Wortes gemacht, daß der Antrag zu spät eingebracht worden sei. Das liege nur daran, daß andere noch wichtigere Fragen hätten erledigt werden müssen. Der Abg. Langhammer habe auf die Wirkunglosigkeit des Gesetzes in Preußen hingewiesen. Demgegenüber sei es verwunderlich, daß man das Gesetz in Preußen nicht aufhebe, sondern seine Bestimmungen nur verschärfen wolle. Die Kammervermehrung schädliche nicht nur den Klein-, sondern auch den Großhandel. Er beantrage, den vorliegenden Antrag der Gesetzgebungsdeputation zu über-

weisen.

Minister des Innern v. Rejisch: Der Vorschlag habe

Riesaer Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesitzer Zeldler empfiehlt sich

- zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
 - zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
 - zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),
 - zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,
 - zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter,
 - zur Gewährung von Darlehen,
 - zur Benützung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,
 - zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,
- zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.**

Selbstliebe.

Roman von Konstantin Harro.

44) (Nachdruck verboten.)
„Kleine, Du hast recht“, sprach er, mit lauter Hand ihr weiches Haar streichelnd. „Sieh, Liebling, wir wollen alles daran geben, alles. Und wir kaufen einen Leierkasten — so viel dürfen wir schon zurückbehalten — mit dem ziehen wir durch das Land. Ob wir nicht Geld verdienen wir beide? Du müßtest singen. Im solchen Kostüm natürlich! Nein, lieber doch ein bißchen verkleidet! Das wirkt entschieden noch mehr...! Ich drehe Klotz den Kästen...! Na, die Blide und Böhm, die es regnet...! Schau, eifersüchtig würdest Du! Wollen wir?“
Er fragte so drohlich, daß sie hell aufschrie. Um doch hinterher zu forschen:
„Hättest Du mich denn ebenso lieb, wenn ich noch das arme Fräulein von Krosinsky wäre?“
„O heilige Einfalt!“ rief er. „Dat ein paar Prachtguden im Rofe, so blau wie das tyrrhenische Meer und fragt so dumme, so blüh-blühbumm!“
Härtlich rief er sie an sich.
„Das bittest Du mir ab! Das bittest Du mir mit viel tankend Küssen...! Gleich, gleich auf der Stelle!“
Da war sie beruhigt, ...
Ueber die Erbschaft einigten sie sich auch. Etta wollte das Geld nur aus den Händen Liebemanns empfangen. Sie wußte, daß der Besitz der Frau dem Manne stets zur Verfügung steht, aber das war ihr nicht genug. Sie übertrug, trotz Buffos Widerspruch, alle ihre Rechte an diesem Erbe auf den zukünftigen Gatten. Es war eine großmütige Schenkung — sie aber faßte sie nur als eine Befreiung auf! Gottlob! Nun hatte sie mit diesem Geld nichts mehr zu thun!
Sie bogte alles, was sie an Bruno Stein erinnerte.

„Villa Henrietta“ wurde zum Verkauf ausgeschrieben, ebenso das Haus in der Stadt. Erst als G. wieder hinter ihr lag, atmete Etta auf wie eine, die großer Gefahr entrinnen.
Sie kannte die Freude des Geizigen an blankem Metall, an bunten Papierstücken nicht. Für sie war das Geld ein Berlehrsmitel, das durch viele Hände — auch schmutzige und gemeine — ging, darum also schon an Reiz einbüßte.
Sie sprach diese Ansicht offen vor Buffo aus. Er lachte dazu und meinte:
„Ich habe auch nicht sonderlichen Respekt vor der zehnten Grobmasse! Aber ich gebe Geld mit Grazie aus!“
— Etta hatte keinen Sinn für die Anwesenheit armer Sterblicher, die eine endlose, wechselvolle Zukunft täglich überdenken müssen.

Fünfundzwanztes Kapitel.

Herr und Frau von Liebeman lebten jetzt in Berlin, wo Buffo in Garnison stand. Sie waren in den Offizierskreisen mit großer Liebendwürdigkeit aufgenommen worden und Etta spielte auch hier bald eine tonangebende Rolle in der Gesellschaft.
Buffo von Liebeman hatte im Sinn gehabt, nach seiner Verheiratung den Dienst zu quittieren; doch Etta's Bitten war es gelungen, ihn in der militärischen Karriere festzuhalten.
Es war ja auch so schön in Berlin. Man lebte in einem ewigen Rausch. Buffo schwelgte gern im Anblick der prachtvoll decorierten Empfangsräume, der glänzenden, daleinsfrohen Gäste, die in seinen Salons auf- und abtanzten. Etta war immer noch die Königin seines Herzens und seiner Feste.
In diesem Sinne sprach er sich auch gegen Herrn von Klinkworth aus, der sich zu Ende des Winters nach Berlin hatte verziehen lassen und den Freund bald aufsuchte.
„Boh Wetter, haben Sie ein Heim“, rief Klinkworth in Etta'se, als er bei Wein und Cigarren in Buffo's höchst ge-

schmackvoll und behaglich eingerichteten Arbeitszimmer saß. „Und dazu die entzückendste Frau! Sie sind beneidenswert!“
„Ach, die Schwiegermutter, die ist hier überflüssig“, meinte Liebeman unmutig. „Ich dachte es mir ja bald, daß sich Etta nicht würde von ihrer Mutter trennen wollen, daher schlug ich fürs erste ein Netzeleben vor...! Nun, Sie kennen ja Etta's Schwärmerei für Berlin. Sie möchte von langen Reisen vorläufig nichts wissen, ihr gefiel der Reichentumel in der Reichshauptstadt, auch wirt sie allerhand geistigen Genüssen nach, die ich mir nun allerdings gern schenke.“
„Das glaube ich! Wir haben anderes zu thun! Mit Ihrem Geld können Sie ja endlich dem Sport huldigen, ohne sich gleich hereinzuliegen. Sie haben ja prächtige Pferde im Stall! Der Goldfuchs zum Beispiel...“
„Den reitet Etta! O, sie steht zu Pferde vorzüglich aus. Sie ist eine Reiterin, vor der man Respekt haben muß. Und auch sonst: es macht mich wirklich selig, sie in Gesellschaft zu beobachten. Einen Ehle hat sie! Und diese reizende Beweglichkeit des Körpers und des Geistes, die doch niemals ungesund wirkt... in der That... wenn Frau von Krosinsky uns verliesse: es wäre fast ein ideales Leben für mich.“
„Aber die alte Frau kann Sie doch unmöglich hören“, meinte Klinkworth in mitleidigem Ton. Sie ist doch so anspruchlos.“
„Gewiß! Aber, mein Himmel, immer versteht sie es auch nicht, sich unsichtbar zu machen! Sie geniert mich nun mal. Ihre kleinstädtische Vorliebe für bunte Farben in der Toilette habe ich ihr ja nach und nach abgerodert. Aber es bleibt so vieles, was mir nicht paßt! Sich ewig unter Kontrolle zu wissen, ist nicht gerade angenehm.“
„Aber, Verehrtester, Sie übertreiben“, nahm Klinkworth die Partei der alten Dame. „Ober stört sie Ihnen vielleicht das Feu? Da könnten Sie sich eigentlich noch bei ihr bedanken, denn einstens...“
(Fortsetzung folgt.)

den Aufsicht auszuüben, daß die Regierung die Kontrolle des Mittelhandels nicht völlig erlöse. Die Regierung sei der Meinung, daß eine unbedingte Verpflichtung vorliege, Mittel und Wege zu finden, um die bedauerlicherweise Kollaps zu verhindern. Die Regierung könne aber den vorliegenden Antrag nicht als ein solches Mittel anerkennen.

Präsident Dr. Meißner teilt mit, daß ein Antrag auf Schluß der Debatte eingegangen sei.

Herr Dr. Siedel hält dafür, daß die Debatte noch nicht geschlossen werden dürfe. Insbesondere bedürfte es noch der Unterstützung, ob der Herr Minister habe sagen wollen, daß die Regierung der Einführung der Umgehungen, auch wenn sie durch die Gemeinderäte erfolge, entgegengetreten werde.

Der Antrag auf Schluß der Debatte findet keine Unterstützung.

Minister des Innern v. Meißner erklärt, daß die Regierung gegen eine Regelung der Frage seitens der Gemeinderäte nicht vorgehen werde.

Es sprechen noch die Hgg. Dr. Spiess, Räder, Gule, Biedan, Beyer, Dr. Schill, Kerschmar, Schulte und Banghammer. Schließlich wird der Antrag einstimmig an die Gesetzgebungsdeputation verwiesen.

Schluß der Sitzung nach 7 1/2 stündiger Dauer 5 1/2 Uhr.

Nächste Sitzung: Freitag, 6. Mai, vorm. 9 Uhr.

Tagesordnung: Stadtkapitel; Bericht über den Etat der Staatseinkünfte.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Eigen-Bericht. ab. Berlin, 5. Mai 1904.

Wie das Haus in die Weiterberatung des Gesetzes über die Entschädigung unschuldig Verhafteter eintrat, verlagte es zunächst die Verantwortung zur Einleitung oder Fortsetzung von Verhaftungen bzw. Strafverfahren gegen die Hgg. Fuhwinkel (Zentr.), Dr. Richter (Zentr.) und Hüperl (Doy. Bd.). Bei dieser Gelegenheit wurde auch der Reichsanwalt ersucht, die Akten über die Hausdurchsuchung beim Hgg. Jessen (Doy.) vorzulegen, die einen gliblichen Bruch der Immunität darstellte. Ferner wurden noch in aller Eile einige unwichtigere Anträge eingebracht.

Als erster Redner zu dem Gesetzentwurf über die Entschädigung der unschuldig Verhafteten besaß Hgg. Stadthagen (log.) die Tribüne, um in möglichster Breite die von sozialdemokratischer Seite gestellten Abänderungsvorschläge zum § 1 zu begründen. Als früherer Reichsanwalt war es ihm natürlich ein Leichtes, eine Anzahl von selbst erlebten Fällen aus der Praxis anzuführen, die mehr oder minder geeignet waren, die Notwendigkeit der Ausdehnung der Entschädigungspflicht des Staates gegenüber den unschuldig ihrer Freiheit und Verdienstmöglichkeit beraubten Opfern der Justiz zu bewiesen. Es gelang ihm aber nicht, die Mehrheit des Reichstages und vor allem die Regierungsdirektoren zu überzeugen. Rühme es nur allein auf die Mehrheit des Hauses an, hätte er vielleicht mehr Glück gehabt. Denn der Hgg. de Witt (Zentr.) betonte sowohl gestern als auch heute, daß seine Partei mit der Gestaltung des § 1 keineswegs einverstanden sei, sondern sehr gern für eine weitgehendere Entschädigungspflicht eingetreten wäre. Da diese aber ohne nicht das ganze Gesetz zu gefährden, nicht zu erreichen war, hätte sich die Kommission mit dem „Spögen in der Hand“ begnügt. Daß die Vorlage auch in der unschlüssigen Regierungslösung einen wesentlichen Fortschritt bedeutet, anerkannte neben Herrn de Witt auch Herr Stadthagen und beide Redner waren sich darin einig, daß ihre Ergänzungen und Vorstöße dem deutschen Volke nicht vorenthalten werden dürften. Um des zu erreichen, wurden denn auch sämtliche sozialdemokratischen Anträge abgelehnt. Das selbste Scheitern erlitten auch die von den Hgg. Darymann und Dr. Müller-Wieland (H. Doy.) gestellten Anträge, die in sehr milderer Form von den Reichsanwalt herabgedrückt wurden. Trotzdem die Wünsche der Antragssteller

wesentlich weniger fordernd, ihre Formulierung doch sehr präzise war und der Kommissar der sozialdemokratischen Entschädigungsgesetzgebung, Herr Dr. Stadthagen, die Entschädigung auch für die nur einseitigen „Unannehmlichkeiten“ und das Haus lehnte sie infolgedessen ab. Nicht Erfolg hatte Hgg. Dr. Müller-Wieland mit einem Zusatzantrag zum § 4, der die Anerkennung der Entschädigung durch das Gericht die Unterlegung dieses Beschlusses an die Unterstellungsberechtigten des Verhafteten forderte. Der Antrag fand da die Rechte und das Zentrum wenig zahlreich vertreten war, durch die Parteizurückweisung der Sozialdemokratischen Abänderungsvorschläge worden aber abgelehnt, da die National-Liberalen hier nicht mitwirkten. Die übrigen Paragraphen fanden ohne Debatte nach den Beschlüssen der Kommission Annahme.

Der Krieg in Ostasien.

Ueber den letzten Angriff auf Port Arthur wird aus Petersburg, 5. Mai, also von russischer Seite, noch berichtet, daß die japanischen Brander in drei Gruppen vorgehen. Der Kampf war mörderisch; sämtliche Uferbatterien feuerten. Die Mannschaft ging heldenhaft unter. Als der erste Brander sank, verfiel auch die ganze Besatzung unter lautem Hurra in die Flut. Auf dem zweiten Brander kletterten die Japaner in die Masten und gaben den übrigen Signale, verteidigten aber die ihnen angebotene Rettung von russischer Seite. Diejenigen, die das Ufer erreichten, weigerten sich, sich zu ergeben und schossen noch mit den Revolvern. Die verwundeten Japaner sind auf der „Mongolia“ untergebracht. Einer der gefangenen Offiziere erklärte, er wolle lieber sterben als schmachbedeckt in die Heimat zurückkehren.

Der Korrespondent der „Russischen Telegraphen-Agentur“ in Port Arthur meldet vom 5. ds. Mts.: Ein feindliches Geschwader hält sich hinter Biantischau auf. In Birtigwo sind Transportdampfer angelangt, welche japanische Truppen landen sollen. Admiral Nerejew ist um 2 Uhr morgens abgereist, um sich auf kaiserlichen Befehl zur aktiven Armee zu begeben. Das Kommando des Geschwaders ist vorläufig dem Admiral Witkoff übertragen worden. Offen wurde zum Flagkapitän ernannt. In Port Arthur herrscht ruhige Stimmung. Großfürst Boris Wladimirovitch hat die Stadt verlassen.

Zur Lage wird den Münch. N. Nachr. geschrieben: Bei Beginn des Krieges wurde bei Erwägung des mutmaßlichen Verlaufes der Landoperationen vielfach, und so auch hier, die Ansicht vertreten, daß die russische Armee bis zum Eintreffen der japanischen Armee am Jalu noch nicht so weit entwickelt sein würde, daß sie der letzteren dort erfolgreich Widerstand würde leisten können. Obgleich gegen diese Ansicht damals von verschiedenen Seiten (und nicht bloß von russisch-militärischer Seite) energisch protestiert wurde, beweisen die Tatsachen, daß dieselbe richtig war. Allerdings haben sich ja die Ereignisse nicht gerade in dem damals vorausgesagten Tempo abgespielt, aber gerade, wenn man in Betracht zieht, daß sich die Entwicklung der japanischen Armee in Korea bei weitem nicht so schnell vollzogen hat, wie anfangs angenommen wurde, kommt man zu dem Resultat, daß die Lage der russischen Armee zu Anfang des Krieges erst recht überschätzt wurde. In richtiger Erkenntnis dieser Lage der russischen Armee hat sich General Kurapatkin nach seinem Eintreffen auf dem Kriegsschauplatz auch gar nicht erst bemüht, die Jalustellung zu einem ersten Hindernis gegen das Vordringen der Japaner in die Mandchurie zu gestalten, vielmehr hat er seine ganze Tätigkeit

dahin entfaltet, die auf einem weiten Raum verteilten russischen Truppen an geeigneter Stelle zu vereinigen, und zwar war die durch die strategische Lage gebotene Stellung eine solche zwischen Raiping, Liaojang und Wulden, welche der ankommenden japanischen Armee eine breite Front bietet, zugleich die Bahn nach Port Arthur deckt und sich mit dem rechten Flügel an das von See aus gefährdete Kiutschwang anlehnt. Natürlich mußte General Kurapatkin, um zu dieser Zusammenziehung seiner Truppen Zeit zu gewinnen, die Japaner am Jalu aufhalten, und das ist ihm ja auch dank des mutigen Widerstandes, welchen die dort belassenen russischen Truppen geleistet haben, gelungen. Zwar ist der Übergang über den Fluß für die japanische Armee nicht mit so großen Opfern verbunden gewesen, als man eigentlich hätte annehmen müssen; immerhin ist der Zweck, dieselbe aufzuhalten, wenn auch mit großen Verlusten seitens der Russen, erreicht. Da die russischen Jalu-Truppen über eine große Zahl von Kavallerie verfügen, sind sie in der Lage, während des Rückzuges Fühlung mit der japanischen Armee zu halten, es ist also anzunehmen, daß wir bald näheres über die weiteren Bewegungen der Japaner erfahren werden. Die Landung der zweiten japanischen Armee ist jetzt wohl beendet, und es ist daher wahrscheinlich, daß die vereinigte erste und zweite japanische Armee den Vormarsch auf die russische Stellung bei Liaojang demnächst beginnt und gleichzeitig eine starke Abteilung nach der Südküste der Mandchurie zwecks Deckung der Landung der dritten japanischen Armee, die ja bereits eingeschifft sein soll, abweist. Ein Teil der dritten Armee wird wohl vermutlich nach Wonsan befördert werden, das nach neueren Nachrichten ernstlich durch ein dort von Wladimiroff her eingetroffenes russisches Korps bedroht zu sein scheint. Vielleicht ist aber auch die ganze dritte Armee zu einer gegen Wladimiroff gerichteten Operation vorgezogen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Zum Zustand im Hererogebiete wird dem „L. A.“ von seinem Korrespondenten aus Windhof, 4. Mai, gemeldet: Die Abteilung des Majors von Grotff sollte heute von Otjofahu aufbrechen, um den wahrscheinlich in nördlicher Richtung zurückgehenden Feind zu verfolgen, der laut Meldung von Ueberläufern beabsichtigt, ins Ovamboland zu ziehen. Grotffs Abteilung ist 700 Mann stark, nämlich vier berittene Kompagnien, eine Gebirgsbatterie, eine Batterie C. 96, eine Maschinengewehr-Abteilung, eine Abteilung Pastards, eine Abteilung Witbois. Bei Katatapia standen bisher die Hauptlinge Samuel, Ntja, Kajata, Terjo und Manabo. Ueberläufer sagen über das Gefecht bei Onganjira am 9. April aus, daß die Verluste der Herero groß gewesen seien. Die Waischaften der Werts des Kirchenältesten Paul sind fast völlig aufgerieben, unter andern Großleuten fiel dort auch ein Bruder Daniels. Desgleichen hatten die Herero starke Verluste bei Ovumbo, wo Samuel Maharewo leicht verwundet wurde und ein Bruder des Großmanns Paul fiel. Die Herero binden jetzt ihre Pastards und Hottentotten nachts fest, damit sie nicht ausreifen. Ihre Herden leiden stark durch Pferdesterbe und Kinderkrankheit. Diese Meldungen werden auch durch aus Karibib entsandte Spione bestätigt.

Ueber die Ehe des Reichskanzlers Grafen Bülow, dessen Gemahlin bekanntlich eine geborene Prinzessin Camporeale, eine Stieftochter des Fürsten Minghetti ist, schreibt die Berliner „Volkstztg.“: „Um einem dringenden Bedürfnisse des Ultramontanismus nach der

Selbstliebe.

Roman von Konstantin Harro.

45 (Nachdruck verboten.)
„Wer redet davon?“ fiel Liebenau dem Kameraden hastig in die Rede. „Ich, ich glaube, ich bin eifersüchtig auf meine Schwiegermama. Etta liebt ihre Mutter fast zu sehr. Und natürlich ist für die Mutter alles, was die Tochter thut oder sagt, ein Evangelium. Für Frau von Krosinsky ist Etta fast tagen Lebensluft. Nun, sehen Sie, Kamerad: ich möchte Etta in meiner Weise auch noch etwas erziehen. Da stoße ich denn bei der Schwiegermutter auf Widerstand. Nein, nein, es ist nichts mit dem Dritten in der Ehe...“
„Das kann ich ja verstehen“, pflichtete der Offizier bei.
„Aber, bitte, gehen Sie in der Sache recht vorsichtig ans Werk. Schaffen Sie sich keine Feindin. Noch ist Ihnen Frau von Krosinsky aufrichtig angethan...“
„Gimmell, ich will ja nicht gerade gewaltthätig erscheinen“, murmelte Buffo...
Bald darauf wechselte er das Gesprächsthema.
— Nun war es Etta, die immer und immer wieder hören mußte, daß auch für die glücklichste Ehe eine dritte Person stets eine große Gefahr sei. Buffo wurde direkt eifersüchtig auf die ihm mitleidig gewordene Schwiegermutter.
„Härtliche Liebe duldet nichts neben sich“, dozerte er.
„Ja, ja, Etta, ich glaube, ich würde auch ein Kind mit eifersüchtigen Blicken betrachten! Macht Dich solche anschließliche Härtslichkeit nicht stolz, mein süßes Herz?“
„Ach, Buffo“, entgegnete Etta mit leiserem Ton, „ich muß es gestehen: Du sprichst nur meine eigenen Gedanken aus. Du und ich in der Welt, sonst nichts! Aber ich habe Mitleid mit meiner Mutter. Meine Dankbarkeit und Anhänglichkeit machen Mama allein das Leben noch erträglich. Du weißt, daß sie viel gelitten hat, die Armut.“
„O, ich zwinge Dich ja zu keiner Entscheidung“, meinte Liebenau verlegt. „Nur weil Du mir alles bist... Aber ich

nur... Niemals werde ich Dich zu etwas überreden, was Deinem Gefühl widerstrebt. Lieber füge ich mich auch in das mir Unangenehme.“
— Schon nach einem halben Jahr war der stille Kampf zwischen Frau von Krosinsky und Liebenau zu Gunsten des jungen Ehemannes entschieden. Etta hatte nicht einmal nötig, handlung in das Drama einzugreifen. Frau von Krosinsky sah selbst das Dalklose ihrer Stellung ein, und von dem Stolz gegen ihren Schwiegerohn ließ sie Etta nichts merken.
„Ich bin müde geworden, lasse mich nach Welchersburg ziehen“, hat sie die Tochter. „Ihr lebt auch gar zu geräuschvoll für eine alte Frau.“
„Aber Mama“, möchte Etta zureden, „Du bist ja bei uns zu Hause! Niemand soll Dich stören, wenn Du mehr Ruhe haben willst.“
„Schon gut, schon gut! Du meinst es immer ehrlich! Aber erlaube mir, zu gehen. Sieh, das Götchen verdirbt am Ende ganz in den Händen des Pächters. Es thut not, daß ich zum Rechte lebe. Wenn Du dann einmal mit Deinem Mann zu mir kommst, wirst Du vielleicht Dein Wunder erleben. Ich habe große Verbesserungen vor“, verteidigte die Mutter ihren Plan.
„So, so!“ sprach Etta gutmütig. „Du willst ich Dir gewiß nicht hinderlich sein, Mama. Du gehst auch, das ist ein kleines, Dir längst bestimmtes Kapital schon sehr in Deine Hände lege. Du wirst es dort brauchen können.“
„Weshalb ein Kapital, Etta“, meinte Frau von Krosinsky die Großmutter der Tochter ab. „Nein, nein, ich nehme keinen Pfennig. Ich habe, was ich brauche.“
„So betrachte die Summe als Notgroschen, liebe Mama“, sprach Etta bestimmt. „Wir leben hier so sehr im Ueberfluß... Du kommst mir ja wie angeplündert vor. Bitte, widerlege Dich nicht!“
„Wenn Dein gutes Herz schon nicht anders kann: Meinnetwegen!“

Sich zum Scherz zwingend, fuhr die alte Dame fort:
„Ich habe ja doch alles für Dich auf und spart noch dazu, denn, bin ich erst wieder daheim, so hat auch die saule Zeit ein Ende. Arbeit und Erinnerung! Die beiden Gesellschafter lasse ich mir schon nicht entfliegen... Freilich, die Sorge um Dich werde ich kaum los werden, geliebtes Kind. Und magst Du auch zeitweilig den Kopf schütteln: ich ängstige mich doch! Im Schloß und im Dorf aber, da will ich von Deinem Glück reden, daß die Leute herben sollen vor Neid. Ja, ja, das lasse ich sie alle gehörig merken, daß Dein Mann ein ganz prächtiger Mensch ist, und daß Du mit dem Golde nur so klumpen kannst!“
Sechstes Kapitel.
Das Opfer Frau von Krosinsky belohnte sich. Sie blieb nicht lange vergessen in ihrer Einsamkeit. In einem heiteren Innabend trat Friedel Hemmschuh unvermuthet in ihre stille Kammer.
Mit einem Freudenkreisel fuhr Etta's Mutter in die Höhe.
„Friedel, Sie? Wo haben Sie so lange gesteckt? Mein Mensch hat recht ordentlich gewußt, wo Sie sich aufhielten... Wie schön, daß Sie hierher gekommen sind... Sie wissen doch...?“
Verlegen brach sie ab.
„Etta ist glücklich?“ fragte Friedel ruhig. „Warum sind Sie nicht bei ihr geblieben?“
Frau von Krosinsky seufzte. „Sie können sich ja denken: der Dritte in der Ehe taugt nicht!“
Mediell fuhr sie fort.
„Sie aber, Sie haben das Wandern gleich ordentlich genossen, scheint mir! Sie waren wie verirrte. Konnten Sie nicht mir wenigstens Nachricht von sich geben?“
Sie machte es ihm indessen bequem, räumte den Tisch ab und setzte die Theemaschine auf.
(Fortsetzung folgt.)

Klassifizierung der Wissenschaft abzuheben, hat man, wie bekannt, ein in literarischem Sinne gehaltenes Konversationslexikon herausgegeben. In diesem in Freiburg herausgegebenen Lexikon ist eine auf die Ehe des Grafen Bülow bezügliche Bemerkung enthalten, die eine bisher in der Öffentlichkeit nicht beachtete, immerhin interessante Tatsache ans Licht zieht. Danach ist die Ehe des gegenwärtigen deutschen Reichskanzlers als Mischung nach katholischem Ritus vollzogen worden, was nur möglich ist, wenn der protestantische Teil, also im vorliegenden Falle Graf Bülow, das Versprechen der katholischen Kindererziehung gegeben hat.

Eine Verletzung des Wahlgheimnisses soll an vielen Orten bei der letzten Reichstagswahl dadurch erfolgt sein, daß von den Wahlvorstehern die Wählerlisten in der Urne sorgfältig aufeinander geschichtet wurden, so daß bei der Auszählung an der Hand der Abstimmungslisten und einer besonders geführten Liste über die Reihenfolge der Abstimmung genau festgestellt werden konnte, wie jeder einzelne Wähler gestimmt hat. Die Wahlprüfungscommission des Reichstags, die bei der Prüfung der Wahl des Abgeordneten Stodmann sich zum ersten Male mit einem solchen Protestpunkte zu beschäftigen hatte, hat nun prinzipiell dahin entschieden, daß dieses Verfahren als eine Verletzung des Wahlgheimnisses sich darstellt, die die Wahlhandlung in dem betreffenden Wahlbezirk ungültig mache.

Serbien.
Aus diplomatischer Quelle in Belgrad erfährt die „Woff. Ztg.“, daß außer der Rückkehr des englischen Ge-

landten auch die des deutschen Gesandten in Frage gestellt ist, weil König Peter zu dem russischen Gesandten Gubanow äußerte, er habe die Verschönerung nur gelbt, um einen Wunsch des Grafen Nikolsaus zu erfüllen, was als ein Ausfall gegen das übrige Europa betrachtet wird.

Frankreich.
Der Generalsekretär des Docksyndikates, so wird aus Marseille, 5. Mai, gemeldet, hat an die Reeder ein Schreiben gerichtet, in welchem letztere aufgefordert werden, die Differenzen zwischen den Offizieren und Mannschaften innerhalb 24 Stunden beizulegen; das Schreiben enthält Drohungen für den Fall, daß dieser Forderung nicht unverzüglich Folge gegeben wird. Die Reeder wandten sich infolge dessen an den Präfekten, welcher eine Untersuchung einleitete. Die ausländischen Offiziere protestieren energisch gegen die Ausrüstung von Staatsdampfern seitens der Regierung, welche für den Dienst zwischen Frankreich und Algier, Tunis und Korsika bestimmt sind, da dies eine Konkurrenz für die Schiffsfahrts-gesellschaften bedeute. — Die Marceller Schiffs-offiziere haben sich an ihre Kollegen in Havre gewandt, um dieselben zu veranlassen, sich mit ihnen solidarisch zu erklären.

Wieber ein Spion! In der militärischen Zone der französischen Befestigungswerke oberhalb Modane wurde ein italienischer Reserveoffizier von französischen Genarmen verhaftet, welcher sich im Besitze von Plänen und Dokumenten, betreffend die französisch-italienische Grenze, befand. Die beschlagnahmten Schriftstücke sollen keinen Zweifel darüber lassen, welchen Zweck der Offizier damit verfolgen wollte.

Südafrika.
Ein Bericht der „Daily Mail“, der natürlich bean-

sprucht, aus authentischer Quelle zu schöpfen, erzählt noch folgendes über die angeblich beobachtet gewesene Buren-Hebung: „Durand, der als Hauptführer betrachtet wird, war früher Kappollizist, trat dann aber in die transvaalische Artillerie ein und kämpfte unter General Van Biljoen, wobei er sich durch einige tüchtige Unternehmungen auszeichnete und dadurch populär wurde. Im vergangenen Januar erschien er in Lydenburg und erklärte seinen Freunden, daß er eine Armee aufzustellen beabsichtige. Vor einem Monat hatte er etwa 70 Leute gesammelt, und es war zunächst seine Absicht, sich in den Besitz von Geldmitteln zu setzen. Zu diesem Zweck versuchte er die Postkutsche von Pilgrims Rest zu betrauben, nahm dann aber davon Abstand, weil diese Kutsche zufällig von einer ungewöhnlich starken Eskorte geleitet wurde. Sein nächster Plan ging dahin, einige Banken in Lydenburg zu überfallen, aber der Mut seiner Genossen versagte im letzten Moment und Durand mußte aus Lydenburg fliehen. Wäre ihm sein Anschlag gelungen, so würde er mit dem Gelde eine Revolution in den Distrikten Lydenburg und Pietersburg hervorgerufen haben. Die besser situierten Buren haben es freilich immer abgelehnt, mit seinen Plänen etwas zu tun zu haben. Nach Durands Verhaftung machte man die Entdeckung, daß sich zwei Banden von 250 Mann in dem Spekboongebirgszug aufhielten. Die Leute zerstreuten sich und werden augenblicklich von dem Konstablerkorps verfolgt. — Das sieht doch alles mehr nach einer Räuber-geschichte als nach einem Aufstand aus. Sehr fraglich ist es dazu, ob die Banden aus Buren und nicht vielleicht zum größten Teil aus brotlosen Engländern vom Rand be-
stehen.

Der heutigen Nummer d. Bl liegt ein Prospekt über seine **Postkutschen** Tafel-Wagen von Herrn **H. Klapp, Braune (Gohlis)** bei, woraus auf-merksam gemacht sei.
Solche Vorteile eine Handhabung durch die Herren Klapp hat seit auf der Hand, was als die besten Prospekt-Gesellschaften, die in der Umgegend des Nord-Ostsee-Raums in die Nordsee, in dem reichgelegenen Dänemark. Die meisten Weiden des hiesigen Nordsee-Raums sind den zahlreichen Altsiedler die gesunde, kräftigste Nahrung, insbe-sondere ist denn auch die Postkutsche-Wagen des Herrn H. Klapp eine sich stets gleichbleibende Tafelkutsche von großem Festigkeit, vorzüglichem Ge-schmack und von penibler Sauberkeit. Die aus der Umgegend des Nordsee-Raums und geben uns den Beweis, daß Herr Klapp sich in allen Gegenden Deutschlands, auch im Ausland, viele bewundernde Anerkennung erworben hat. Die mit allen Erfordernissen der Reizeit ein-geschickte Postkutsche bearbeitet täglich die Milch von 1700 Kühen, ist über 5 Millionen Liter Milch. In Berlin 1896 wurde die Kutsche prämiert mit dem ersten Preis, Ehrenplomben und goldener Medaille.
Tolle Referenzen von Verehrern auf diese Prospekt von Herrn H. Klapp zu-Verfügung.

Frank und Zahnärztin:
Sonntag Rogate.
Vom 1/3 Uhr bis 10 Uhr.
Vom 8 Uhr bis 10 Uhr erstklassig mit Abendmahlzeiten. (Herr Platz) Koch von Braunschweig

Wirtschaftlerin
abst. unter 10 J. ab 1. Juni gesucht. Adresse zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Wirtschaftlerin-Gesuch.
Einleuchtend, zuverlässig, Mädchen, aus der Landwirtschaft, bevorzugt bei Milch oder Obstbau bis 1. Juni bei Familienanschluss gesucht. Besorgung erwünscht oder Offerten zu senden an Braugut Röderau.

Zimmermädchen
bei sohem Lohn per 5. Mai im Hotel Kaiserhof.

Steinmeken,
aus hiesiger Simonsbeiter, werden noch sofort eingestellt bei
Carl Müller jun.

Vertrauensstelle
sucht erfahrener Mann. Konfidenz würde gestellt. Offerten bitte unter Nr. 66 in die Exped. d. Bl.

Restaurations-Inventar.
2 Dbd. Stühle, einige Spielische, fast wie neu, 1 Kinderwagen und eine große Tischbedenwanne billig zu verkaufen in Grödel im Rittergut.

Kl. Handwagen
billig zu verkaufen in erstklassiger Dampfschiffhalle.

Zu verkaufen
2 leichte Dampfmaschinen, 4 Jahre alt, 166 u. 170 cm hoch, für Milch zu lang. Kister Galsbercker, 1 u. 2 p. Dr. med. Gummerich, Osnabrück.

Mais, Mais, Mais,
in Körnern, gerissen und feingehackten, besgl. für Hühner und Tauben
Gerstenschrot, Roggenkleie,
empfehlen zu niedrigen Tagespreisen
Wustlich-Bühle Riesa.

Hausmädchen
mit Kochkenntnissen wird zum sofortigen Antritt gesucht von Frau Braune, Riesaerstraße 1.

Wirtschaftlerin
abst. unter 10 J. ab 1. Juni gesucht. Adresse zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Zimmermädchen
bei sohem Lohn per 5. Mai im Hotel Kaiserhof.

Steinmeken,
aus hiesiger Simonsbeiter, werden noch sofort eingestellt bei
Carl Müller jun.

Vertrauensstelle
sucht erfahrener Mann. Konfidenz würde gestellt. Offerten bitte unter Nr. 66 in die Exped. d. Bl.

Restaurations-Inventar.
2 Dbd. Stühle, einige Spielische, fast wie neu, 1 Kinderwagen und eine große Tischbedenwanne billig zu verkaufen in Grödel im Rittergut.

Kl. Handwagen
billig zu verkaufen in erstklassiger Dampfschiffhalle.

Zu verkaufen
2 leichte Dampfmaschinen, 4 Jahre alt, 166 u. 170 cm hoch, für Milch zu lang. Kister Galsbercker, 1 u. 2 p. Dr. med. Gummerich, Osnabrück.

Mais, Mais, Mais,
in Körnern, gerissen und feingehackten, besgl. für Hühner und Tauben
Gerstenschrot, Roggenkleie,
empfehlen zu niedrigen Tagespreisen
Wustlich-Bühle Riesa.

Auktion.
Montag, den 9. Mai a. c., von vormittags 10 Uhr, kommen in der Hof- und Meißner-Verkaufsstelle nachfolgende Gegenstände zur Versteigerung: 6-6 Hufe ne und hiesige Landkutschen, 8 alte Eisenbahn-schwellen, 4 bis 500 Stück neue Rauten, 100 Stück neue gehobelte Baumplanken, 2 Eisenplatten, 2 Eisen-Schellen, 1 Paar Patent-Stegbügel mit 2 Sattelgurten, sowie Bettstellen, Tische, Stühle, 1 Et. Bügel, 1 großes Rostentgerat, 8 verschiedene Regale, 3 Flegetischbeine, 2 Fenster-schritte, 2 Handkäse, 2 D. Wäsche, Korben, Betten und verschiedene an-tere Waren- und Wirtschaftsgüter.
Treffs Sonnabend, den 7. Mai, mit einem großen Landsporn
Dänischer sowie Seeländer Pferde
ein und stelle jedige in meiner Deposition zum Verkauf.
Preisverleih. **Gebr. Biegenball.**

Ziehung: 16. Mai
Dresdner
29. Pferde-
Lotterie.
Haupt-Gewinne:
1 eleganter Landauer mit 4 Pferden.
1 elegante Equipage mit 2 Pferden.
1 Einspänner, Dogart.
1 Erntewagen mit 2 Pferden.
30 Reit-, Wagen- und Arbeitpferde.
50 goldene, 50 silberne Favonette-Anker-Monetairuhren und 1866 Stück wertvolle Gewinne.
Loose
à 3 Mark (Parks und Lits mit anvertraut 20 Pfg. mehr) zu haben im Haupt-Verbit:
Alexander Hessel,
Königl. Sachs. Lotterie-Collection Dresden, Weissgasse 1 und überall in den durch Plakate kenntlich Verkaufsstellen. Versandt gegen Nachnahme.
Kindergarten
neuer hochqualitatig und vorzüglich u. heilung-sam billig, weil direkt von der Kasse, grünen Allee, Kinderwagenfabrik v. A. Treiber, Bremen 22 Mein-Katalog Dein-Büchlein, sagt b. Katalogverlangung, 50 Pf. gegen Bar mit 10 Pf. Rabatt, oder bequemer Zollnach, gewöhnlich, Frechheit nach Grönem und zurück in obigen Heft Nr. 50 Kilom.
Prima Mariascheines Braunkohlen
empfehlen billige u. Schiff in allen Sortierungen in Riesa C. H. Schöps

Kirchennachrichten
Riesa:
Am Sonntag Rogate (8. Mai) 1904. Predigttext für den Hauptgottesdienst: Matth. 7, 7-11.
für den Frühgottesdienst: 1. Tim 2, 1-8.
Nach 8 Uhr Predigtgottesdienst in der Klosterkirche (Blauer Friedhof), um 9 Uhr Predigtgottesdienst in der Trinitatiskirche (Paster Ditzhardt) und nachm. 2 Uhr kirchliche Unterredung mit den Konfirmanden ebenda (Blauer Friedhof). — Vorm. 11 Uhr Militär-gottesdienst.
Vormittags vom 8. Mai bis 15. Mai 2. für Frauen und Frauen-Pastor Dieck und für Verbrü-gungen Pastor Ditzhardt.
G. v. Wäner u. Jünglingsverein. Am 8. 8 Uhr Versammlung in Vereinslokal.
G. Jünglingsverein. Am 8. 1/2 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal.
Abend: Sonntag Rogate, den 8. Mai. Nach 9 Uhr Predigtgottesdienst: Herr Missionar Pastor Handmann und Schulz. 11 Uhr Kindergottesdienst.
Abend: Sonntag Rogate. Vom 8 Uhr Predigtgottesdienst.

2. Etage
zu vermieten, per 1. Juli beziehbar. Nähe des Albertstraße 9. 1. *
1 Stube mit Kammer und Zu-behöre ist zu vermieten. 1. Juli zu be-ziehen. **Weißerstraße 13.**
Schöne Wohnung
per 1. Juli oder später zu vermieten **Neu-Gröbe 107 L.**
Wegen ganz vorz. 2. Hypothek suche ich auf mein großes Landgut hinter Riesaergraben
15000 Mt.
zu leihen. Betr. weiterer ausfüh-licher Auskunft erbittet sich Off. an **H. Köber, Dresden, Reisbühle 19.**
10-12000 Mt.
auf gute Hypothek auszuliehen. Zu-erfragen in der Expedition d. Bl.
Gehört! Au-in-geh. Dame mit 8 hohem Charakter, sehr künstl., wünscht Gehalt mit Arabiam, soidem Herrin Kuricht. Off. erb. an Herrn **H. Köber, Dresden, Reisbühle 19.**
Gehört! lauberes Ohermädchen sofort als Aufwartung gesucht **Weißerstraße 11, 1.**

Kinderwagen-Schumann, Riesa, Hauptstraße 48.

Größtes Lager am Platze. Ueber 200 Stück zur Auswahl.

Geschäft gegr. 1863.

Preise bekannt billig.

Fernsprecher 141.



Franz Heinze, Hauptstrasse 28.

Grösstes Lager fertiger Herren- u. Knabengarderobe

Herren-Anzüge von 12 Mk. an	Burschen-Anzüge von 9 Mk. an
Herren-Überzieher " 14 " "	Jünglings-Anzüge " 6,50 " "
Gehrock-Anzüge " 26 " "	Knaben-Anzüge " 2,50 " "

Einzelne Jacketts, Hosen und Westen, Knabenhosen, Knabenkleidchen, Havelocks, Lodenjoppen, Waschjoppen, Lüfterfaccos, Staubmäntel, Gummimäntel, wasserdichte Pellerinen, Uniformhosen. Arbeitergarderobe riesiges Lager, sowie sämtliche Berufsleidungen, als: Blaue Maschinisten-Anzüge, Malerkittel, Barbierjaden, Fleischerjaden, gestrikt und zum waschen, Konditor- und Bäckerjaden, Dienerjaden, sowie alles zur Herren- und Knabenbekleidung Gehörige in größter Auswahl.

Preise billig! Bedienung streng reell!

Wegen Umzug belle ich mein enorm großes Manufakturwaren-Lager zum Abverkauf.

Um schnell zu räumen, gebe ich bis Ende Juni auf die auffallend niedrigen Preise bei Barzahlung auf Weiß, Seinen- und Baumwollwaren einen

Extra-Rabatt von 5%

ferner auf Blusen- und Kleiderstoffe, Wollwaren, Wäsche, Röcke, Schürzen, Korsetts, Wäsche etc. einen

Extra-Rabatt von 10%.

**Ernst Mittag, Manufaktur-
Warenhaus.**

Die Farbwarenhandlung von Ferdinand Müller in Riesa

empfehle alle in dieses Fach einschlagenden Artikel in bester Qualität zu billigsten Preisen, als:

Dalorben, trocken, sowie frischfertig in allen Nuancen
Spezialität: Metallschubbenfarben, feinstort trocknend, sehr haltbar
Verm- und Ralfarben in großer Auswahl
Schuppenpenzjerfarbe
Für jähres Anstrichpulver
Berufsmerkmaste (gegen feuchte Mauern, Fäulen des Holzes etc.)
Miner-Dalorben in Tuben
Tempera (Aquarell) Farben in Tuben
Kalk-, Stoff-, Kalk-, Blusenfarben
Gardinenfarben, Car arden
Broszen in Orfeler, Kartons u. flüßig
Kupferbaum-, Mahagoni-, Ebenholzbeize
In gelochter Verbindung, schnell und hart trocknend
Stilles-Badstoffs, Delud
Kobalt, gelblich, Braun, gelblich
Terpenin, amerikanisch und deutsch
Benzol-Farbendruckfarben in Wäch.
Smaltelackfarben, Federblende
Fahrbenglanzlos, Verzinsungsbelleid
Boorad, englische Kattchenlode
Zischplattenlack, Schelllack
Kupferrlack, Damorlack

Oil- und Spiritusmalfad, Mattine
Vederlack, Ofenlack, wahlweise
Spirituslack, weiß, braun und schwarz
Lederappretur, Schuhlack, Schuh- und
Strohputz in verschied. Farben
Japan- und Brunstle
Carbolneum
Stucco, trocken u. flüßig, Bleiglatte
Schellack, Kolophon, Terpentin, bla
Paktet- und Olnoleumwachs
Soal, Karbonat-Wach, Terfen
Gips, Zement, Gipsel, Dextrin
Stärke in Stücken und gemahlen
Kunstblauschwarz "Schumacher"
Schwefel, Populose
Schmirgelleinen, Feinseifenpulver
Reibstoffe, weiß und blau
Blumenfärb, Silicaerde
Abziehpulver in Erde und Kaffbaum
Schablonen-Drucklager: Prese, Kan-
ten, Wand-, Deckenmuster etc.
Waxel für alle Zwecke
Spachtel, Malerlineale, Schwämme
Wasserlämme in Stahl, Leder, Gummi
Lein in verschiednen Sorten
Wasserfärb, Farbstoffe.

Ausverkauf!

Wiederum halber verkaufe ich sämtliche Waren zu bedeutend herabgesetzten Preisen und mache auf diese günstige Gelegenheit zum Einkauf nur solcher Waren zu sehr billigen Preisen ganz besonders aufmerksam.

Marie Saggan
Hauptstraße 55.

A. Messe

Bankhaus

Riesa, Hauptstrasse

gegründet 1892.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen und Aktien zu kulantesten Bedingungen
Diskontierung von Wechseln
Domizilstelle für Wechsel
Conto-Corrent- und Check-Verkehr
Aufbewahrung bez. Verwaltung von Wertpapieren
Darlehn auf börsengängige Effekten
Verzinsung von Bareinlagen gegen Depositen-Buch:

bei täglicher Verfügung	2%	} p. a.
bei monatlicher Kündigung	3%	
bei dreimonatlicher Kündigung	4%	
bei sechsmonatlicher Kündigung	4 1/2%	

Unbedingte Geheimhaltung aller vorkommenden Geschäfte.

Hochfein im Aroma, kräftig und ergiebig,
außerordentlich preiswert sind

Bormanns Röst-Kaffees
ber Wiesn 90, 100, 120, 140, 160, 180, 200 Stk.
Kaffee-
Schneiderei
D. R. P.
Adolf Bormann
— Wettinerstraße 31. —

In der königlichen Porzellan-Manufaktur in Meissen findet an den Werktagen vom 9. bis mit 19. Mai d. J. vormittag 10 bis 12, nachmittag 2 bis 4 Uhr eine

Auktion

statt, bei welcher farbige Porzellanwaren zweiter Wahl aller Art, darunter vorzüglichste Gebilde, sowie beschädigte und zurückgegriffene Kunstgegenstände, öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.

Badewäsche:

Feinstes Handtücher
Badetücher
Bademäntel
Badetische
Handschuhe
Feinstoffe.
Größe Auswahl.

Adolf Ackermann!

Reinige Dein Blut mit Gährungs-
**Blutreinigungs-
Tee**

Besteht aus 50 Pfg. zu haben bei
H. G. Senfide und Oskar Hecker.

H. Breißelbeere,

— hat in Riesa gefotten, —
Bld. 36 B/

Ernst Schäter Nachf.

1. Geschäft:
Ede Haupt- und Hauptstraße.
2. Geschäft: Albertplatz.